JUFOF

JOURNAL FÜR UFO FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
2/2005
Heft 158
März/April
Jahrgang 26
€ 3,50

GEP e.V.,
Lüdenscheid

UFO-Beobachtungen

Auswertung von Sichtungsfällen mittels GIS
Jochen Ickinger

A.A.S. One-Day-Meeting 2004
Rolf und Eva Streblow

KURZ NOTIERT

Literatur



JUFOF

Journal für UFO-Forschung

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger (hwp)
Mirko Mojsilovic (mmo)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben) **€ 21,00**
zuzüglich Versandkostenpauschale
Inland € 7,00, Ausland € 11,00

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

MG-Verlag, 56637 Plaidt

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Fax: (02351) 23335
e-Mail: gep@ufo-forschung.de

Bankverbindung
Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 18381464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten das Mitteilungsblatt GEP-insider;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen " anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. *(Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.)*;
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!

Der Beitrag beträgt derzeit 35,- EUR (inkl. JUFOF und GEP-insider)

Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen:
(02351) 23377

GEP im INTERNET:

www.ufo-forschung.de
www.jufof.de

Liebe LeserInnen!

Die GEP ist ein ordentlicher Verein, mit allen Rechten und Pflichten die dazu gehören. Das ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzbar sind wissen Sie sicherlich. Hinzu kommen aber auch formale Auflagen, wie turnusmäßige Vorstandswahlen, die entsprechend der Satzung durchzuführen sind, das Anfertigen von Protokollen und nicht zuletzt eine ordentliche Buchführung. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an unsere Kollegin Gudrun Lundbech, die diese Aufgabe seit Jahren hervoragend meistert.

Allerdings können die zum Vereinsbetrieb notwendigen Formalitäten auf manche abschreckend wirken. Ich weise Interessenten gelegentlich darauf hin, dass sie die Arbeit der GEP durch einen Beitritt fördern können. Häufig höre ich die Antwort: „An sich gerne, aber die Vereinsmeierei stört mich“. Was ist damit gemeint? Viele assoziieren mit Verein und Vereinsarbeit die Einbindung in eine unbewegliche Struktur, das Eingehen von Verpflichtungen aus denen man nicht mehr herauskommt und einen oft überheblichen Vereinsvorstand. Letzters habe ich andernorts schon erlebt. Ist die GEP etwa auch so?

Hier kann ich Sie beruhigen. Das was formal notwendig ist wird gemacht. Die Bücher stimmen, die Protokolle sind geschrieben, die Abrechnungsbelege archiviert. Die Eintragungen beim Amtsgericht werden veranlasst, was wie ich aus eingener Erfahrung weiß, ein mühsamer Prozess ist. Aber damit hat es sich dann auch. Mehr als das formal notwendige machen wir nämlich auch nicht. Weder gibt es geschlossene Vorstandstreffen noch wird über die Köpfe der Mitglieder hinweg entschieden.

Die Trennlinien verlaufen anders, nämlich zwischen den eher konsumierenden Mitglieder und denen, die sich akiver beteiligen möchten und das auch tun. Wer mitmachen möchte macht mit. Jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten und wie man es für sich zeitlich einrichten kann. Die UFO-Forschung ist aus meiner Sicht ein schönes Hobby und sollte es auch bleiben. Wir wollen niemandem Stress machen. Noch ein Hinweis: sollten Sie sich bereits bei uns gemeldet haben um bestimmte Tätigkeiten auszuführen und noch keine Antwort erhalten haben, dann bitte noch mal Rückmelden. Manchmal geht auch uns was durch die Lappen, wir sind halt auch nur Menschen.



Zu guter letzt: was machen wir mit den Mitgliedsbeiträgen? Es gibt im wesentlichen drei grosse Posten. Da ist zum einen das in den Mitgliedsgebühren enthaltene Abo des JUFOF und hier vor allem die Druck – und Portokosten. Beachten Sie bitte, dass wir dank dem Engagement des Kollegen Walter L. Kelch die Druckqualität deutlich steigern konnten, bei noch verkraftbaren Kosten.

Fortsetzung Seite 60

Inhalt:

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Merkwürdiges Objekt über Puderbach fotografiert?

Fall-Nummer: 20050129 A
Datum: 29.01. 2005
Uhrzeit: 17:06 Uhr MEZ (16:06 UTC)
Ort: 56305 Puderbach
Zeugin: Andrea T.
Klassifikation: DD / IFO / V1
Identifizierung: Straßenlampe
Ermittlungen: Sind eingestellt
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

„Ich habe am 29.01. in Puderbach im Westerwald ein seltsames Foto geschossen.

Dass auf dem Bild ein merkwürdiges Objekt zu sehen ist, ist mir allerdings erst zuhause aufgefallen als ich die Fotos auf den PC übertragen habe. Ich habe erst einmal die Bekannten, die dort wohnen, gefragt, ob sie wüssten was das sein kann.

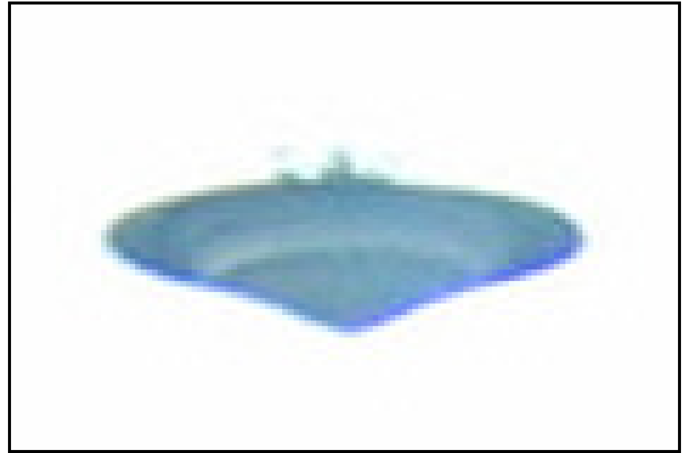
Da aber niemand, dem ich das Bild gezeigt habe, sich einen Reim daraus machen konnte, sende ich Ihnen das Bild nun zu

Könnte das Objekt auf dem Foto ein UFO



Das Foto der Zeugin





← Ausschnittvergrößerungen ↑

sein?“

Diskussion und Bewertung

Das Foto zeigt einen großen strukturierten Flugkörper und auf dem ersten Blick mussten wir an eine Fälschung denken. Schließlich hatten sich in der Vergangenheit fast immer Fotos mit so großen und detailreichen Objekten als Fälschung herausgestellt. Zudem wäre ein solcher Flugkörper über dem Luftraum von Puderbach sicherlich auch von der hiesigen Bevölkerung bemerkt worden, wobei es hier zu einer überregionalen UFO-Hysterie hätte kommen können. Erst als ich mit der Zeugin weitere Fragen klärte, war ich mir sicher, dass es sich um keine Fälschung handelt und die berichteten Umstände, die zu dem Foto führten, genau den Tatsachen entsprachen.

Frau T., die nicht ortsansässig ist, arbeitete an einer Website für einen Mobilheimpark in Puderbach. Dabei erstellte sie eine Anfahrtsbeschreibung, die auf Fotos alle Schilder und Wegabzweigungen enthalten sollte, darunter auch der abgebildete Kreuzungsbereich. Erst als sie zu Hause die Fotos betrachtete, fiel ihr der Flugkörper auf.

Bereits in der ersten Rundmail, in der Kolleginnen und Kollegen über den Falleingang informiert werden, erwähnte ich neben einem Fälschungsverdacht (z.B. Wasserhochbehälter mit wegretuschiertem Turm), dass das Objekt möglicherweise auch eine Straßenlampe hätte sein können.

Um das genau verifizieren zu können, war eine Vor-Ort-Begutachtung der Straßenkreuzung erforderlich, die kürzlich erfolgte.

Und tatsächlich: über dem fotografierten Kreuzungsbereich in Puderbach hängt eine große Straßenlampe, die dem Bild des fotografierten Objekts entspricht.

Parallel zu unseren Recherchen, wandte sich die Zeugin auch an die DEGUFO, die ebenfalls, noch vor uns, den Kreuzungsbereich überprüfte und zu demselben Ergebnis kam.

Foto: Hans-Werner Peiniger

Die über dem Kreuzungsbereich von Puderbach hängende Straßenlampe

Für uns ist dieser Fall sehr lehrreich, zeigt er doch auf, dass trotz des Einsatzes von Bildbearbeitungsprogrammen und -techniken es nicht möglich war, die Seilbefestigung der Straßenlaterne sichtbar zu machen, obwohl das Objekt selbst relativ gute Kontrastwerte zeigt. Der Kollege Rudolf Henke, der sich ebenfalls mit dem Foto beschäftigte, kam in seiner Analyse zu folgendem Schluss: *„Mittels Pixelvergrößerung und Tonwertspreizung ließen sich in Photoshop Teile der linken Kabel, die im Hintergrund zu dem Masten links des mittigen Autohauses führen, sichtbar machen, obwohl die weiter entfernt sind als die Lampe, an der sich beim besten Willen keinerlei Kabelspuren nachweisen lassen; die Aufhängungen dafür sind jedoch seltsamerweise auch ohne Bildbearbeitung zu sehen, auch zeigt die Lampe in sich gute Kontrastwerte.*

Der Himmel besitzt überall denselben niedrigst möglichen Bild-Tonwert, was allein deshalb auf eine Überbelichtung hindeutet. Allerdings ließen sich deshalb auch keinerlei Retuschespuren (am Himmel) nachweisen.“



Foto: Hans-Werner Peiniger

Die Seile/Kabel sind aufgrund der äußeren Umstände (Lichtverhältnisse, Kameraeinstellungen) völlig mit dem hellen Hintergrund verschmolzen.

Außerdem ist es interessant zu wissen, dass selbst so relativ große Details, die nicht im Blickpunkt des eigentlichen Aufnahmeobjektes sind, während der Aufnahme von den Fotografen nicht registriert werden.

Hans-Werner Peiniger

Ungewöhnliches Objekt während Silvesterfeuerwerk fotografiert

Fall-Nummer: 20050101 A
Datum: 1.01.2005
Uhrzeit: 0:06 Uhr MEZ
(31.12.04, 23:06 UTC)
Ort: 45307 Essen
Zeuge: Peter M. (geb. 1957)
Klassifikation: NL / IFO / V2
Identifizierung: Modell-Heißluftballon/s / Silvesterrakete
Ermittlungen: Sind eingestellt
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

„… beobachtete ich beim Silvesterfeuerwerk einen sehr hellen Punkt, der viel höher als die Silvesterraketen war. Dieser kam herunter, statt zu steigen und erregte so meine Aufmerksamkeit (Foto 1).

Danach entdeckte ich einen zweiten Punkt, der dem ersten folgte (Foto 2).

Der erste erlosch kurz über den Baumwipfeln als würde eine Lampe ausgeschaltet werden. Beim zweiten weiß ich es nicht mehr, wie er wieder verschwand.

Dieses Phänomen geriet schnell wieder in ‚Vergessenheit', ich machte mir darüber keine weiteren Gedanken mehr, bis ich am Sonntag 16. Januar 2005 die genannten Fotos vom Silvesterabend nochmals aufgerufen hatte.

Bei genauer Betrachtung des Fotos 2 fiel mir dann links unten, fast am Bildrand, ein ungewöhnliches Objekt auf, das eher ‚angestrahlt' wirkt als das es von sich aus leuchtet. Beim Hineinzoomen stellte ich fest, das es sich um ein eigenartiges Objekt handelt. …

Anmerkung zur Uhrzeit: Ich hatte vergessen, meine Kamera auf MEZ umzustellen …

Die Aufnahmen wurden mit einer Digitalkamera Ricoh Caplio G3 bei ISO200, Belichtungszeit 2 Sek. (Auslöseverzögerung 2 Sek./Stativ) geknipst."

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

Die beiden Fotos wurden mit einem Zeitunterschied von 17 Sekunden aufgenommen / Dauer der Beobachtung: 1 – 2 Minuten /



Foto 2 des Zeugen



Foto 1 des Zeugen

scheinbare Größe: etwa 1-Cent-Stück / Mondvergleichsschätzung: ca. 2 – 2,5 cm / Farbe: *„Intensives dunkles Rot ohne Farbwechsel (Signalleuchtraketen haben einen fast weißen Kern, diese Objekte nicht, sind aber von der Intensität mit ihnen vergleichbar)"* / Form: *„kugelförmig wie Billardkugel, Tennisball oder Fußball"* / Umrisse: nicht erkennbar *(„war die Lichtgrenze auch die Objektgrenze?")* / Leuchten: *„wie bei einem Scheinwerfer ohne Lichtkegel"* / Licht: *„war starr und gleichmäßig hell"* / Flugverhalten: gleichmäßig / Winkelgeschwindigkeit: *„gleich bleibende Geschwindigkeit vom ersten Sichten bis zum ‚Verschwinden'"* / Geschwindigkeitsvergleich: *„Ein privates Sportflugzeug im Landeanflug etwa. Kennen Sie den Fuji-Blibb (Werbezeppelin)? Wenn dieser steigt, diese Geschwindigkeit hatten beide Leuchtkörper im Sinkflug!"* / Eigene Erklärung: eine seltene, aber normale physikalische Erscheinung / Vorbelastung: geringe angedeutet / Erklärung ist unterzeichnet



Heißluftballon – statt Feuerwerk! Der Partyknüller!
Schorr-Flugbedarf, Bad Staffelstein

Diskussion und Bewertung

Der Zeuge legte uns zwei Aufnahmen vor, die kurz nach 24 Uhr geschossen wurden. Die erste zeigt eine längliche helle Strichspur, die zweite zwei Strichspuren. Diese sind auf zwei rote Objekte zurückzuführen, die der Zeuge beobachtet und mit Langzeitbelichtungen fotografiert hat. Sowohl das vom Zeugen beschriebene optische Erscheinungsbild, als auch das dynamische Verhalten der Objekte weisen darauf hin, dass es sich hierbei mit großer Wahrscheinlichkeit um zwei Modell-Heißluftballone gehandelt hat, die gerade zu Silvester gerne anstatt eines Feuerwerks gestartet werden. So wirbt der Vertreiber solcher Ballons sogar in seinen Anzeigen und einem Info-Blatt für dessen Silvester-Verwendung. Auch die Fotos selbst zeigen keine Anomalien, die es erforderlich machen würden, über andere Erklärungsmöglichkeiten nachzudenken.

Ein weiteres „Objekt", auf das uns der Zeuge hingewiesen hat, entdeckte er erst beim Betrachten der Fotos. Dessen Anomalie zeigt sich eigentlich nur durch seine Form und Farben. Obwohl es eine relativ große Winkelgröße aufweist, ist es dem Zeugen beim Betrachten der beiden Ballons nicht aufgefallen. Es hat sich demnach offenbar auch nicht auffällig bewegt.

Wir haben das Foto mit Kollegen diskutiert und sind alle der Auffassung, dass es sich hierbei um den pyrotechnischen Effekt einer herkömmlichen Silvesterrakete handelt. Das Foto selbst weist eine leichte Verwacklung auf, deutlich erkennbar an den unteren Straßenlampen. Zudem handelt es sich um eine Langzeitbelichtung, so dass das pyrotechnische Mittel als lang gezogene Spuren erscheint.

Um hier auch die Meinung von Fachexperten zu hören, stellte ich die Aufnahme einem Forum (http://home.feuerwerk.net/) zur Verfügung, in dem Berufsfeuerwerker und Pyro-

techniker diskutieren. Diese schrieben zur der Aufnahme:

„Matchbox“ schrieb: *„das auf dem Foto ist der Effekt einer typischen Kl. II Schütt-Rakete, sieht sogar ein wenig nach Weco's gutem alten 'Bunter Blättertanz' aus.“*

„@eroteufel“: *„... würde dir zustimmen. Das "UFO" auf dem Foto ähnelt sogar ein wenig dem Raketenaufdruck.“*

„Thorin“: *„ich stimme zu - sieht nach Schütt-rakete aus“*

„Boule“: *„Auch die Effektausbreitung weist eindeutig auf eine Schüttrakete hin.....“*

„dassamba“: *„Auf der einen Seite sieht's (da muss ich euch zustimmen) wie ein 'Bunter Blättertanz' aus, aber auf der anderen Seite kann ich einen roten Helm erkennen. Ich meine es gab mal so einen komischen Typen der sich eine Art "Flugtornister" gebaut hat, das sah so ähnlich aus...“*



Silvesterrakete „Bunter Blättertanz“ der Firma WECO
Quelle: http://www.feuerwerksvitrine.de/

Und tatsächlich: wenn man den Raketenaufdruck mit der Aufnahme vergleicht, ist eine gewisse Ähnlichkeit vorhanden. Die „Bunter Blättertanz-Rakete“ weist „bunte, langsam fallende Herbsteffekte“ auf.

Fazit: Wir sind der Ansicht, dass es sich bei den beiden Objekten, die sich auf den Aufnahmen als helle Strichspuren zeigten, um Modell-Heißluftballons gehandelt hat. Das farbige Objekt ist zweifelsfrei auf den Effekt einer Silvesterrakete zurückzuführen.

Hans-Werner Peiniger

Helles Objekt über Gifhorn

Fall-Nummer: 20041105 A
Datum: 5.11. 2004
Uhrzeit: ca. 16:00 Uhr MEZ (15:00 UTC)
Ort: 38518 Gifhorn
Zeuge: Peter S. (38)
Klassifikation: DD / IFO / V2
Identifizierung: Flugzeug / Düsenausstoß
Ermittlungen: Sind eingestellt
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Herr S. befand sich mit seinem 8-jährigen Sohn auf der Terrasse, als dieser ihn auf ein helles Objekt am Himmel aufmerksam machte. Sofort lief Herr S. wieder ins Haus, um seine Digitalkamera zu holen. Von dem recht schnell fliegenden Objekt konnte er drei Fotos schießen.



Foto des Zeugen

In seinem Bericht heißt es: *„habe so schnell wie ich konnte die Kamera rausgeholt und einfach die Bilder geschossen. Da das Objekt ziemlich schnell war, konnte ich leider nur 3*



Ausschnittvergrößerung

Aufnahmen machen und dann war es nicht mehr zu sehen, der gelbe Feuerball, wie ich ihn nenne. Es verhielt sich normal, wenn man das so sagen kann, ich würde sagen wie eine Sternschnuppe, aber es war keine, dafür war das Objekt zu groß. Ich habe in den Medien, regionalen Zeitungen und Nachtbarschaft rumgehört: es hat keiner was gesehen außer wir“.


Ausschnittvergrößerung


Ausschnittvergrößerung


Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Bewertung

Vergleichbare Fotos sind den UFO-Ermittlern schon öfter vorgelegt worden und in der UFO-Forschung weitgehend bekannt. Fälschlicherweise werden diese Objekte manchmal als große Meteorerscheinungen berichtet. Meistens, so auch in diesem Fall, handelt es sich jedoch um den von der untergehenden Sonne angestrahlten Düsenausstoß eines Flugzeuges. Zuletzt hatten wir eine ähnliche Aufnahme im JUFOF Nr. 151: 26 gezeigt. Ich erinnere hier auch an den Fall 20001225 A, 27721 Ritterhude (siehe JUFOF 134: 37 ff), bei dem uns ein Video vorgelegt wurde, dass ein fast identisches Objekt zeigt ↓ .



Bei bestimmten atmosphärischen Bedingungen (Luftfeuchtigkeit und Kälte) lösen sich die Kondensstreifen unmittelbar nach ihrer Entstehung wieder auf, sind also nicht dauerhaft bzw. über einen bestimmten Zeitraum zu sehen. Da ja der Wasserdampf in den Abgasen des Flugzeuges immer wieder neu kondensiert und sich auflöst, hat man den Eindruck, als würde sich die „Kondenswolke“ selbst bewegen.

Da der Fall relativ eindeutig liegt, haben wir auf weitere Recherchen, wie z. B. nach dem zu verursachenden Flugzeug zu ermitteln, verzichtet.

Wir sind der Meinung, dass sich alle Beobachtungsdetails durch den kondensierenden Düsenausstoß eines Flugzeuges erklären lassen und klassifizieren daher den Fall als „IFO / V2“.

Hans-Werner Peiniger

Dreiecksformation über Tempel fotografiert

Fall-Nummer: 20040908 A
Datum: 8.09.2004
Uhrzeit: ca. 18:00 Uhr
Ort: Karnak, Ägypten
Zeuge: Daniel L.
Klassifikation: DD / IFO / V2
Identifizierung: Vögel
Ermittlungen: Sind eingestellt
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Während seines Urlaubes fotografierte Daniel L. mit seiner analogen Kamera den Karnak-Tempel in Ägypten. Bei der Betrachtung der Fotoabzüge, fielen ihm auf einer Aufnahme oberhalb des Tempels drei Objekte auf.

Freundlicherweise ließ der Fotograf von dem Negativ ein großformatiges Foto herstellen, das er uns zur Begutachtung vorlegte.

Diskussion und Bewertung

Bei genauer Betrachtung und Überprüfung des zwischen den Objekten befindlichen Bereiches wird deutlich, dass es sich nicht um ein zusammenhängendes dreieckförmiges Objekt handelt, sondern um drei einzelne Objekte.





Foto des Zeugen


2


3

Zwei dieser Objekte weisen eine längliche Struktur auf, das dritte eine eher rundliche. Es könnte sich hierbei um drei Vögel gehandelt haben, die zufällig zum Zeitpunkt der Aufnahme durch das Bildfeld flogen und dabei aus der Perspektive heraus eine Dreiecksformation bildeten. Aufgrund ihrer Eigenbewegung und der Verschlussgeschwindigkeit der Kamera zeigen sie sich auf dem Foto mit einem Verwischungseffekt. Während die beiden unteren Vögel offensichtlich gerade „segeln", sich also ohne Flügelschlag bewegen, ist bei dem oberen Vogel u. E. deutlich ein Flügelschlag zu erkennen, der sich als dunkle Silhouette unterhalb des von der Sonne angestrahlten länglichen Vogelkörpers zeigt. Da es sich auf diesem Foto mit großer Wahrscheinlichkeit um drei Vögel gehandelt hat, ist die Berücksichtigung exotischer Erklärungsmöglichkeiten nicht erforderlich.

Hans-Werner Peiniger

Nicht vergessen!
Bitte teilen Sie uns bei Umzug Ihre neue Anschrift mit. Vielen Dank. Ihre GEP

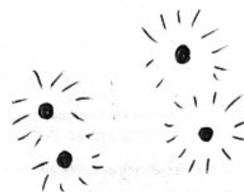
Lichterformation über Lagoa, Portugal

Fall-Nummer: 20040822 A
Datum: 22.08.2004
Uhrzeit: ca. 23:10 Uhr Ortszeit (22:10 UTC)
Ort: 8400 Lagoa, Portugal
Zeugen: Christian W. (geb. 1953, Luftverkehrsfachkraft) + Petra N.
Klassifikation: NL / IFO / V2
Identifizierung: Satellit, ggf. auch Flugzeug
Ermittlungen: Sind eingestellt
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

„Am 22.8.2004 gegen 23:10 während meines Algarve-Urlaubs sahen meine Reisebegleiterin und ich eine außergewöhnliche Himmelserscheinung, die ich im folgenden beschreiben möchte:

Vier schwach leuchtende Lichter, ähnlich den Positionslichtern eines normalen Verkehrsflugzeugs, jedoch etwas schwächer und nicht blinkend, überquerten absolut lautlos den gesamten Nachthimmel auf gerader Flugbahn innerhalb einer Zeitdauer von nicht einmal 5 Sekunden (!). Die Lichter hatten eine trapezförmige Anordnung, welche sich im Flugverlauf nicht veränderte. Die Flugbahn erfolgte vom Sternbild des Großen Bären ausgehend in südwestlicher Richtung.



Skizze des Zeugen

Meine Reisebegleiterin erwähnte, die gleiche Erscheinung bereits in der Nacht zum Vortag gesehen, ihr jedoch keinerlei Bedeutung beigemessen zu haben.

Ich selbst bin als Luftverkehrsfachkraft durchaus mit den Erscheinungsformen und der Physik von Flugzeugen vertraut, so dass

ich hier die Beobachtung eines gewöhnlichen Luftfahrzeuges mit Sicherheit ausschließen kann. Ein derart schneller Flug innerhalb der Erdatmosphäre würde sowohl einen Sonic Boom als auch einen deutlich sichtbaren Schweif ionisierter Luft, ähnlich dem Wiedereintritt eines Raumfahrzeugs in die Erdatmosphäre produzieren.

Eine Projektion irdischer Lichtquellen ist in meinen Augen ebenfalls ausgeschlossen, da die beschriebene Erscheinung auf ihrer Flugbahn von einigen kleineren Wolken in ihrer Leuchtkraft abgeschwächt bzw. in einem Fall auch ganz verdeckt wurde.“

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

Dauer der Beobachtung: ca. 5 Sekunden *(„Objekt überquerte in ca. 5 Sekunden den gesamten Nachthimmel“)* / Zeugen befanden sich im Freien / Anzahl der Objekte: 1 *„bzw. 4 Positionslichter, die auf 1 Objekt schließen lassen“* / Geschätzte Größe: größer als Vollmond / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: *„etwas größer als 2-Euro-Stück“* / Mondvergleichsschätzung: ca. 2 cm / Vergleichshelligkeit*: „dunkel, nur durch 4 Positionslichter erkennbar“* / Vorstellung von tatsächlicher Entfernung: *„Aufgrund extremer Geschwindigkeit muss es außerhalb der Erdatmosphäre geflogen sein, da kein Geräusch, Sonic Boom o.ä. vernehmbar war“* / Farbe: *„keine Farbe, da Objekt dunkel. Positionsleuchten schwach, möglicherweise von roter, oranger oder gelber Farbe, kann jedoch auch durch Entfernung oder Cirruswolken getrübt sein“* / Umrisse: *„nur durch die Positionsleuchten zu deuten“* / Bewegung: von rechts nach links, nahezu über mich hinweg / Verschwinden: Objekt verschwand in den Wolken / Beobachtungsrichtungen: zu Beginn: NO, zum Ende: SW / Winkelhöhen: zu Beginn: ca. 85°, zum Ende: ca. 40° / Winkelgeschwindigkeit: ca. 26 Grad/Sekunde / Geschwindigkeitsvergleich: *„ein Vielfaches schneller als ein Verkehrsflugzeug in 10.000 m Reiseflughöhe, ungleich schneller, daher kaum vergleichbar“* / Objekt befand sich: über den Wolken / Sternbilder: Objekt kam aus dem Großen Wagen / Wolkenformen*: „einige schwache Cirrostratus, einige wenige aus dem Dunst des Tages kumulierende Wolken, Hochnebelfetzen o.ä., jedoch fast klarer Himmel“* / Wetterlage: leichte Bewölkung, windstill, 18°C / Sterne: wenige zu sehen / Eigene Erklärung: keine Vorstellung / UFO-Forschungsgruppe bekannt? CENAP-HN / Vorbelastung: keine erkennbar / Hinweis auf GEP über Internet.

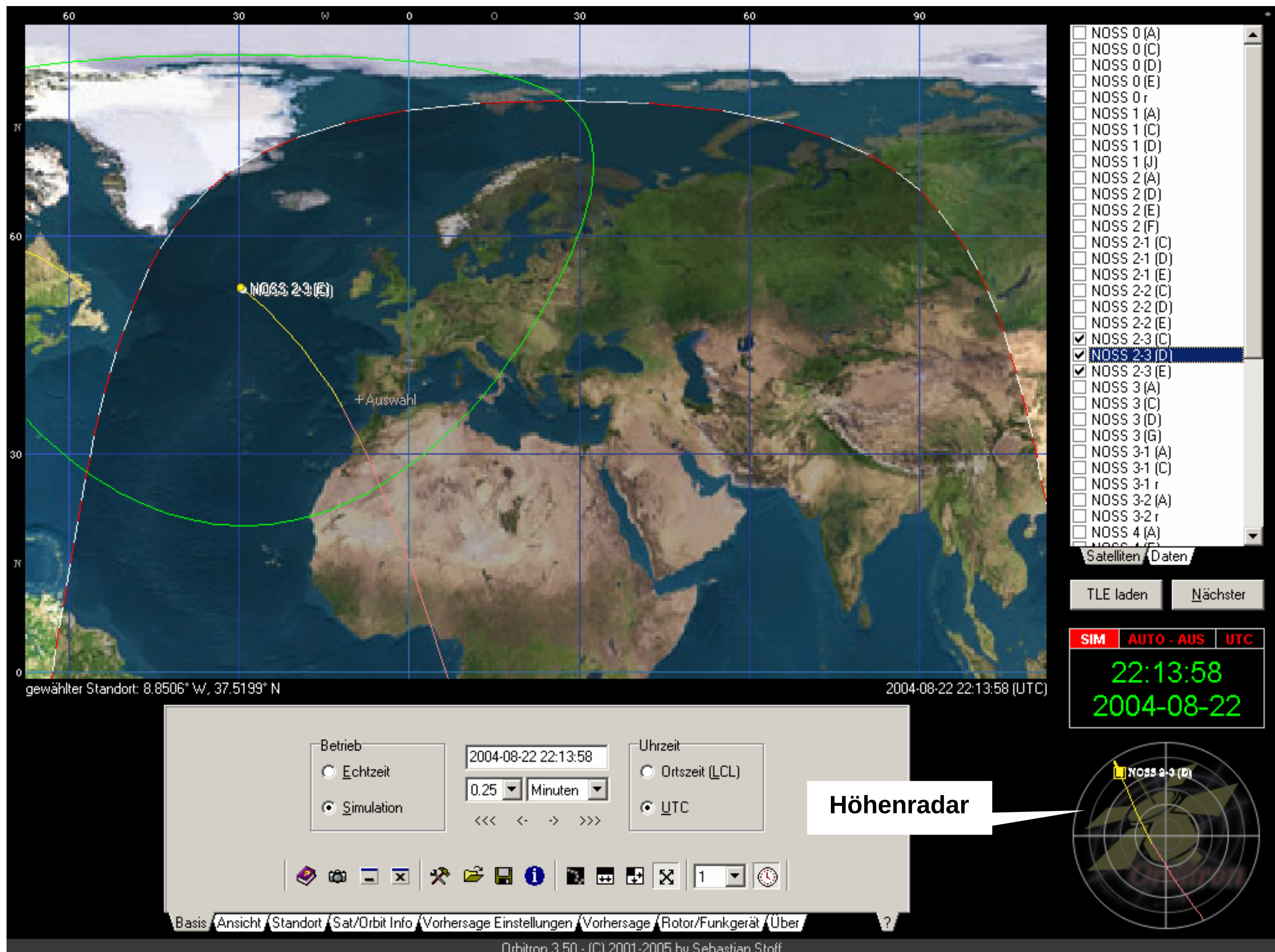
Diskussion und Bewertung

Das optische Erscheinungsbild ist nicht spektakulär und weist unserer Erfahrung nach eigentlich auf ein herkömmliches Flugzeug hin. Auch die Tatsache, dass die Erscheinung bereits die Nacht zuvor von der Reisebegleiterin gesehen wurde, ist ein Indiz für ein Flugzeug. Dabei ist es unerheblich, ob hier nun eine identische Anordnung der Positionslichter gesehen wurde, schließlich können die eigene Beobachtungsposition und eine leicht abweichende Flugbahn des Flugzeuges zu einem veränderten optischen Erscheinungsbild führen. Zudem hat die Reisebegleiterin der Erscheinung in der Nacht zuvor offensichtlich keine besondere Bedeutung beigemessen und ging hier vermutlich von einem Flugzeug als Verursacher aus.

Bei der hier zu bewertenden Beobachtung sind sich die Beobachter bzgl. des optischen Erscheinungsbildes nicht ganz einig: *„Was die Anordnung der Positionslichter betrifft, so spricht meine Reisebegleiterin von einer dreieckigen Anordnung mit ‚irgendwo noch einem vierten Licht', während ich selbst mich an eine symmetrisch trapezförmige Anordnung erinnere. Unser beider Beobachtungen beinhalten somit 4 Lichter.“* Differierende Beobachtungsdetails sind normal, zeigen aber auch die Bandbreite der Wahrnehmung auf, in der es zu abweichenden Beschreibungen kommt.

Problematisch ist sicherlich die schnelle Bewegung der Lichter. Ein Überqueren des gesamten Nachthimmels in etwa 5 Sekunden, selbst wenn wir hier noch Wahrnehmungsfehler berücksichtigen, widerspricht eigentlich dieser Deutung. Ein Flugzeug in großer Höhe hätte erwartungsgemäß viel länger zu beobachten gewesen sein.

Eine weitere Erklärungsmöglichkeit, die zu diskutieren ist, wäre ein Satelliten-Trio NOSS. Ich erinnere hier an zwei Beobachtungen, die ich im JUFOF 156: 162 ff ausführlich beschrieben habe. Diese konnten nachvollziehbar auf dieses seltene Satelliten-Trio NOSS zurückgeführt werden. Auch in vorliegendem Fall könnten die drei in Dreiecksformation fliegenden Satelliten die Ursache sein. Der Hauptzeuge erinnert sich an vier Lichter in



Rekonstruktion des Bahnverlaufs des Satelliten-Trios NOSS 2-3 C-D-E
Software: Orbitron © by Sebastian Stoff, www.stoff.pl

trapezförmiger Anordnung, seine Begleiterin spricht *„von einer dreieckigen Anordnung mit ‚irgendwo noch einem vierten Licht'"* Es ist daher nicht auszuschließen, dass unter Berücksichtigung normaler Wahrnehmungsfehler tatsächlich nur drei Lichter zu sehen waren.

Der Bahnverlauf des beobachteten Objekts begann im Sternbild des Großen Wagen. Eine Rekonstruktion der astronomischen Situation zum Zeitpunkt der Beobachtung ergab, dass der Große Wagen in nordnordwestlicher Richtung in einer Höhe von rund 18° stand. Eine Überprüfung der Bahndaten der NOSS-Satelliten ergab tatsächlich eine zeitliche und geografische Kongruenz. Eine zeitliche allerdings nur, wenn man die aufgrund einer Nachfrage erhaltene Angabe des Zeugen berücksichtigt, dass die Genauigkeit seiner Zeitangabe mit einer Bandbreite von +/- 10 Minuten zu sehen ist. Um 23:14 Uhr (22:14 UTC) erschien nämlich das Satelliten-Trio NOSS 2-3 C-D-E in nordnordwestlicher Richtung, in einer Höhe von rund 18°, mit Bewegungsrichtung Süden. Dabei änderte es seine Winkelhöhe auf über 70° (22:21 UTC). Das würde in etwa den Aussagen des Zeugen entsprechen.

Wir haben also bis auf die Tatsache, dass der Hauptzeuge vier statt drei Lichtpunkte im Formationsflug beobachtet hat, eine zeitliche, geografische und optische Übereinstimmung vieler Beobachtungsdetails. Da bei optischen Beobachtungen sehr viele wahrnehmungspsychologische Aspekte zu berücksichtigen sind, müssen wir bei der Beurteilung von UFO-Sichtungen strenge Maßstäbe anlegen. Wir können keine exotischen Erklärungsmöglichkeiten berücksichtigen, wenn mehrere Daten ein bekanntes Erscheinungsbild begründen. Unter Berücksichtigung aller Daten gehen wir davon aus, dass es sich bei dem beobachteten Objekt um das Satelliten-Trio NOSS 2-3 C-D-E gehandelt hat.

Hans-Werner Peiniger

Schnelles Objekt bei Thüngen fotografiert

Fall-Nummer: 20040920 A
Datum: 20.09. 2004
Uhrzeit: ca. 14:00 Uhr MESZ (12:00 UTC)
Ort: 97289 Thüngen
Zeuge: Manfred K.
Klassifikation: DD / IFO / V2
Identifizierung: Insekt
Ermittlungen: Sind eingestellt
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

„Am 20.09.04 machte ich Probeaufnahmen meiner neuen Digitalkamera mit 8 Mil. Pixel. In dem Moment als ich auf den Auslöser drückte, sauste mit einer ungeheuren Geschwindigkeit ein Gegenstand im Hintergrund vorbei. Umso erstaunter war ich beim Betrachten der Bilder am Computer, als ich diesen Punkt wieder sah.

Als ich diesen Punkt am Computer etwa 10-15 mal vergrößerte, erschien diese merkwürdige Form. … Dass es sich nicht um einen normalen Flugkörper handelt, habe ich mir selbst durch erneute Fotos bewiesen. So kann man etwa Flugzeuge oder Hubschrauber aus gleicher Entfernung durch die sehr hohe Auflösung meiner Kamera bis ins kleinste Detail erkennen. …“

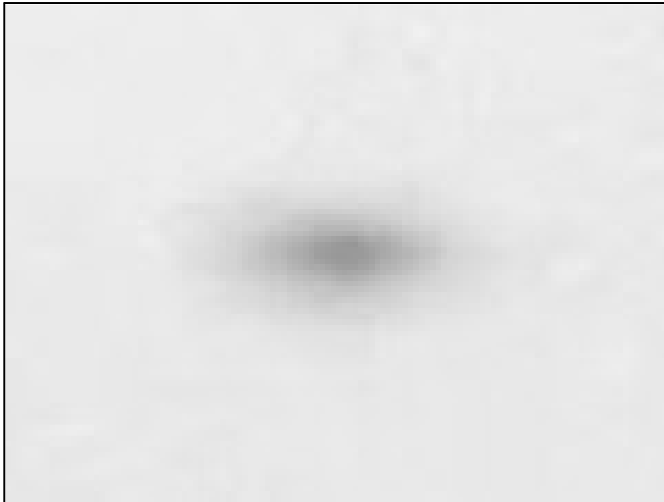
Diskussion und Bewertung

Entgegen der Schlussfolgerung des Zeugen, das Objekt sei in einer größeren Entfernung, in der Flugzeuge noch detailreich fotografiert werden können, geflogen, sind wir der Ansicht, dass der optisch wahrgenommene und fotografierte Körper eher sehr nahe war.

Man sucht sich die zu fotografierende Landschaft aus, blickt durch den Sucher, bzw. auf den Monitor, drückt auf den Auslöser, schaut gleichzeitig über die Kamera und nimmt ein Objekt wahr, das sich blitzartig durch das Blickfeld bewegt. Hier kann man wohl kaum davon ausgehen, dass zur Entfernungs- und Größenabschätzung ausreichend Zeit blieb. Es ist daher durchaus möglich, dass es sich um einen Körper gehandelt hat, der sehr nahe den relativ begrenzten Luftraum oberhalb des Waldweges vor, hinter oder zwi-



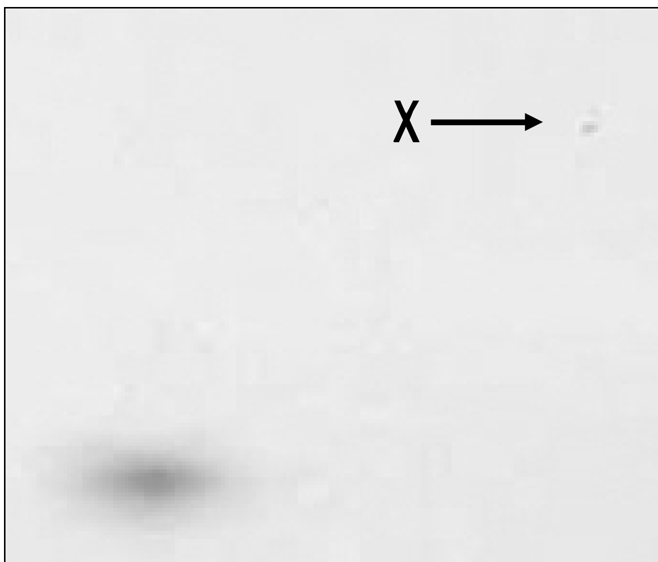
Foto des Zeugen

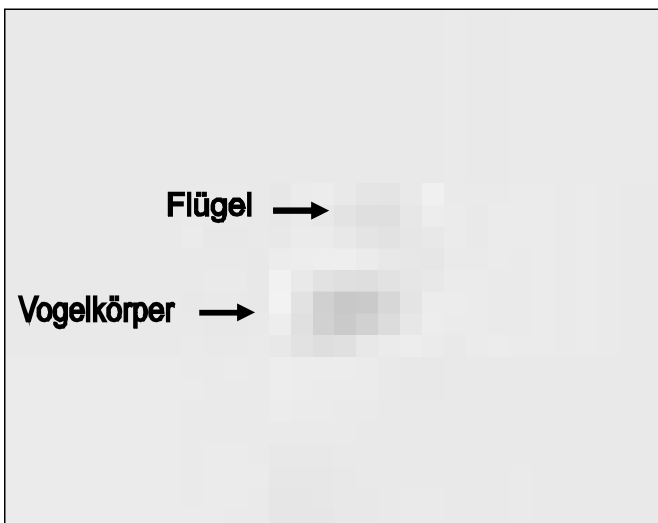


schen den Bäumen durchquerte.

Das Foto enthält noch weitere „Objekte“ (siehe Pfeile), die offensichtlich Vögel in [illegible] zeigen. Insbesondere das **Objekt X** zeigt u. E. eine deutliche Vogelsilhouette.

Ausschnittvergrößerung





↑ **Ausschnittvergrößerungen aus dem Originalfoto**

Verschiedene Erklärungsmöglichkeiten wurden diskutiert. So könnte sowohl ein Vogel als auch ein größeres Insekt Ursache dieses Objektes sein. Die starke Unschärfe und die auffällige Verwischungsspur lassen darauf schließen, dass es sich um einen sehr schnell fliegenden und nahe zum Objektiv befindlichen kleinen Körper gehandelt hat. Wir gehen deshalb davon aus, dass es sich hierbei mit großer Wahrscheinlichkeit um ein Insekt gehandelt hat. **Hans-Werner Peiniger**

Drei Lichter über dem portugisischem Praia da Luz

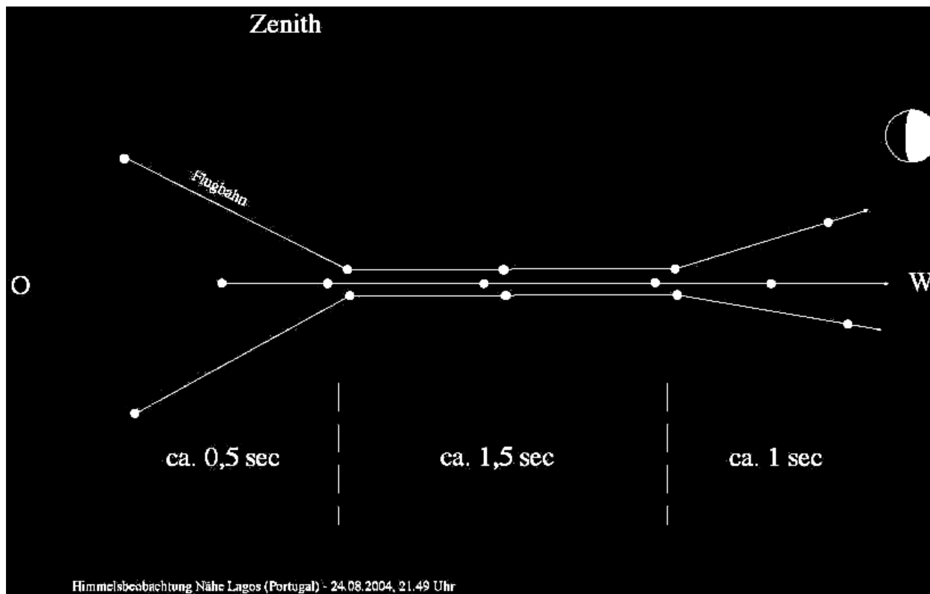
Fall-Nummer: 20040824 A
Datum: 24.08.2004
Uhrzeit: ca. 21:49 Uhr Ortszeit
Ort: Praia da Luz, Nähe Lagos (Portugal)
Zeugen: Wolfgang D. (geb. 1947, Lehrer) + C. R. (Tochter)
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Flugzeuge
Ermittlungen: Sind eingestellt
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

„Während des Algarve-Urlaubs wollte ich mit meiner Tochter auf der Dachterrasse liegend, bei sternenklarem Nachthimmel Sternschnuppen beobachten.

Bewegungsablauf: Zwei der Objekte nähern sich von hinten etwa im Winkel von 60 Grad auf einen drittes Objekt zu, das sich in einer geraden Richtung und konstant von Ost nach West bewegt. Für etwa 1,5 sec bilden die drei Objekte eine exakte und konstante Dreiecksanordnung, wobei das eingeholte Objekt die hintere Spitze der Dreiecksanordnung bildet. Nach dieser kurzzeitigen konstanten Formation entfernen sich die beiden vorderen Objekte in einem Winkel von etwa 45 Grad mit erhöhter Geschwindigkeit von dem hinteren Objekt auseinander. Alle drei Objekte verschwinden etwas südlich des Mondes, der zum Beobachtungszeitpunkt als Halbmond am westlichen Horizont steht.“

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen



Beobachtungsdauer: ca. 3 Sek. / scheinbare Größe: etwas größer als punktförmig / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: Stecknadelkopf / Mondvergleichsschätzung: 3 cm / Helligkeitsvergleich: wie Planet Venus / Farbe: gelblich-weiß, „typische Sternenfarbe" / Umrisse: fest, dauerhaft / Flugverhalten: gleichmäßig, „ruckartige Richtungsänderung der beiden äußeren Objekte" / Bewegung: von links nach rechts / Verschwinden: aufgrund der Verdeckung durch westlichen Horizont / Beobachtungsrichtungen: zu Beginn: O, zum Ende: WSW / Winkelhöhen: zu Beginn: 80°, zum Ende: 70° / Winkelgeschwindigkeit: 30°/Sek / Geschwindigkeitsvergleich: „wesentlich schneller als ein Düsenjäger in 10000 m aber langsamer als eine durchgehende Sternschnuppe / Wetterlage: wolkenfrei, mäßige Brise, warm 22°C / Mond: „etwas mehr als Halbmond, der nach 20 Minuten am Horizont unterging" / Position des Mondes: rechts und unter dem Objekt, rechts vom Zeugen / Brillen- oder Kontaktlinsenträger? ja, kurzsichtig, Beobachtung fand ohne Sehhilfe statt (L 0,5, R 0,25) / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft / Vorbelastung: keine erkennbar / Erstkontakt über Internet.

Diskussion und Bewertung

Die Diskrepanz in der Mondvergleichsschätzung müssen wir nicht berücksichtigen, da es sich in diesem Fall nur um punktförmige Lichter gehandelt hat. Eine Überprüfung der astronomischen Situation zum Zeitpunkt der Beobachtung ergab, dass der Mond eher in südsüdwestlicher Richtung als wie angegeben in westlicher stand. Das Ereignis selbst spielte sich demnach in südöstlicher bis südlicher Richtung ab. Der Monduntergang war erst sehr viel später und keinesfalls bereits nach 20 Minuten. Entweder lag der „scheinbare Horizont" aufgrund einer Bergkette höher als der tatsächliche oder die Zeitangabe ist nicht korrekt.

Ungeachtet dessen, haben wir jedoch einen präzise beschriebenen Sichtungsablauf, der bisher in dieser Form noch nie geschildert worden ist. Wir haben den Fall unter Kollegen diskutiert und verschiedene Erklärungsmöglichkeiten angesprochen, so z.B. ein Luftbetankungsmanöver, Formationsflug von Düsenjägern, Disco-Strahler und das Satelliten-Trio NOSS - sie können jedoch nicht alle Sichtungselemente erklären. So ist z.B. die Zeitspanne für ein Luftbetankungsmanöver viel zu kurz und für Satelliten nicht nachvollziehbar. Eine Rekonstruktion der möglichen Satellitenbahnen ergab auch keinen entsprechenden Hinweis.

Problematisch für alle Erklärungsmöglichkeiten ist hier die auffällig kurze Sichtungsdauer. Problematisch aber auch für die Wahrnehmung selbst. Drei Sekunden Sichtungsdauer ist einfach zu wenig, um hier von einer gesicherten Beobachtung ausgehen zu können. War es demnach vielleicht nur ein Formationsflug von drei Flugzeugen?

Berücksichtigen müssen wir auch, dass sich die Dreiecksformation nur aus der Perspektive des Beobachters ergibt. In den dreidimensionalen Raum hineinprojiziert und von senkrechter Achse aus betrachtet, z.B. vom Boden aus, wäre der Formationsflug wohl kaum spektakulär.

Auch wenn wir keine nachvollziehbare Erklärung finden konnten, muss man sagen, dass wir es in diesem Fall im Grunde genommen nur mit drei punktförmigen Lichtern zu tun haben, die selbst kein abnormes Erscheinungsbild zeigen und deren Flugverhalten allenfalls aus Sicht des Beobachters spektakulär ist. Da der Fall nur einen sehr geringen Strangenessgrad aufweist, können wir ihn nicht als PROBLEMATIC UFO einstufen und halten eine Klassifizierung als NEAR IFO für gerechtfertigt. **Hans-Werner Peiniger**

Auswertung von Sichtungsfällen mittels GIS

Jochen Ickinger

„Geo-Informationssysteme (GIS, GI-Systeme) sind ein Werkzeug zur Erfassung, Verwaltung, Bearbeitung, Analyse, Modellierung und Visualisierung raumbezogener Daten und ihrer Beziehungen. Sie stellen somit eine spezielle Anwendung der Informationstechnologie dar, mit zunehmender Verbreitung in Anwendungsgebieten wie Verwaltung, Planung, Umwelt- und Ressourcenschutz, Landschaftsplanung, Vertrieb, Landwirtschaft, Geologie, Geographie, kurz: in jedem Fachgebiet, das Daten mit Raumbezug nutzt." Quelle: www.gis-news.de

Im Folgenden wird gezeigt, dass solche Geo-Informationssysteme auch sinnvoll in der UFO-Forschung eingesetzt werden können und vielfältige Möglichkeiten zur Analyse von Sichtungsdaten bieten.

Eine Möglichkeit zur Auswertung von UFO-Sichtungsfällen besteht in der Anwendung so genannter geografischer Informations-Systeme (GIS). Vor allem größere Datenmengen mit geografischem Bezug lassen sich mittels GIS grafisch visualisieren, um die räumliche Verteilung darzustellen und geografische Häufungen und Abhängigkeiten festzustellen. Die vorliegenden Auswertungen wurden mit der Software RegioGraph erstellt. Am Häufigsten werden Flächen- oder Punkte-Layer zur Darstellung eingesetzt. Flächen-Layer kennt man z.B. von Wahlanalysen, wo Wahlkreise, je nach Ergebnis, unterschiedlich farblich dargestellt werden. Auch bei Marktanalysen und im Vertrieb werden solche Darstellungen gerne verwendet. Geht es darum, einzelne Ereignisse zu lokalisieren und darzustellen greift man auf Punkte-Layer zurück. Die vorliegende Auswertung, anhand von Sichtungsfällen der GEP in Deutschland, wurde über einen solchen Punkte-Layer realisiert, um die einzelnen Sichtungsorte darzustellen.

Die Darstellung solcher Ereignisse setzt eine so genannte Geocodierung voraus. Diese kann auf zwei Wegen erfolgen, zum einen über das Setzen von geografischen Koordinaten und zum anderen über einen Abgleich mit geeigneten Layern. Da in den Sichtungsdaten keine geografische Koordinaten vorliegen bzw. allgemein auch nur selten ermittelt werden, wurde der Abgleich über die 5stellige Postleitzahl des Sichtungsortes durchgeführt. Voraussetzung ist die korrekte Erfassung der vollständigen Postleitzahl. Am Beispiel der GEP-Fälle konnten 637 von insgesamt 694 Fällen verwendet und exakt zugeordnet werden (Stand: Oktober 2004). Alle Karten können auf der GEP-Webseite oder alternativ auf der GfA UFO-Seite heruntergeladen werden.

Als erstes wurden alle 637 GEP-Sichtungsfälle abgebildet, differenziert nach identifizierten und unidentifizierten Sichtungsfällen. Eine solche Gesamtübersicht bietet erstmal triviale Einsichten, wie bspw. die räumliche Verteilung der gemeldeten Sichtungen und evtl. Häufungen in bestimmten Regionen. Berücksichtigt werden muss dabei, dass der Standort der maßgeblichen Untersucher mit eine Rolle für die untersuchten Sichtungen spielt, da vorzugsweise Fälle aus der erreichbaren Umgebung untersucht werden. Zudem sitzen im südlichen Deutschland die beiden ebenfalls aktiven Organisationen CENAP und MUFON-CES. Demzufolge wurden mehr Fälle aus dem Westen und der Mitte Deutschlands sowie den nördlichen Ballungszentren Hamburg und Bremen untersucht. Eine Analyse und ein Vergleich aller Fälle unter Bezug auf regionale Eigenheiten hat wenig Sinn, da die Datenbasis insgesamt zu heterogen ist. Ne-

ben den ungeklärten Fällen sind alle identifizierten Stimuli enthalten, die untereinander keinen Bezug haben, außer dass sie als UFO gemeldet wurden. Bei Fällen mit bspw. astronomischen Stimuli spielen zudem regionale Abhängigkeiten eine eher untergeordnete Rolle, als dies bei Fällen mit Flugzeugen, Lichteffektgeräten oder Heißluftballonen der Fall ist.

Eine Aggregation der Daten nach homogenen Mengen scheint daher sinnvoller. So wurden weitere Karten erstellt, basierend auf den ungeklärten Fällen sowie häufigen IFO-Gruppen. Die 34 ungeklärten Fälle der GEP wurden differenziert nach der Hynek'schen Klassifikation abgebildet. Analog der Gesamtverteilung der Fälle verteilen sich auch die ungeklärten Fälle nahezu ausschließlich auf den mittleren und nördlichen Teil Deutschlands. Bei den UFOs i.e.S. stoßen wir auf das Problem, dass die relativ geringe Datenmenge nur bedingt tiefer gehende Analysen zulässt. Hier könnte die Einbeziehung weiterer UFOs i.e.S. anderer Organisationen u.U. hilfreich sein. Bei den UFOs i.e.S. böten sich vor allem die CE-Fälle für eine standortbezogene Auswertung, bezogen auf die beobachteten Phänomene, an.

Die weiteren Karten basieren auf häufigen Stimuli aus dem GEP-Fallkatalog. Dies sind Lichteffektgeräte (111 Fälle), Miniheißluftballone (100), Flugzeuge/Hubschrauber (95) und astronomische Objekte (41). Für jede dieser Gruppen wurden eigene Karten erstellt, um so die Daten besser analysieren zu können. Die Fälle mit Miniheißluftballonen und Lichteffektgeräten können durchaus standortbezogen ausgewertet werden, während Fälle mit astronomischen Objekten und Flugzeugen mehr Rückschlüsse auf die Beobachter zulassen. So zeigt sich bspw., dass Verwechslungen mit astronomischen Objekten bevorzugt in oder um Städte herum stattfinden als in ländlichen Gebieten, wo man möglicherweise eher mit astronomischen Objekten vertraut ist. Auf der Karte mit den Flugzeugen/Hubschraubern wurden zusätzlich die Flugplätze eingeblendet. Dabei fällt auf, dass es nicht nur eine große Zahl an Flugplätzen gibt, meist denkt man ja nur an die großen Verkehrsflughäfen, sondern auch eine ganze Reihe dieser Sichtungen in der unmittelbaren Umgebung von Flugplätzen stattfinden.

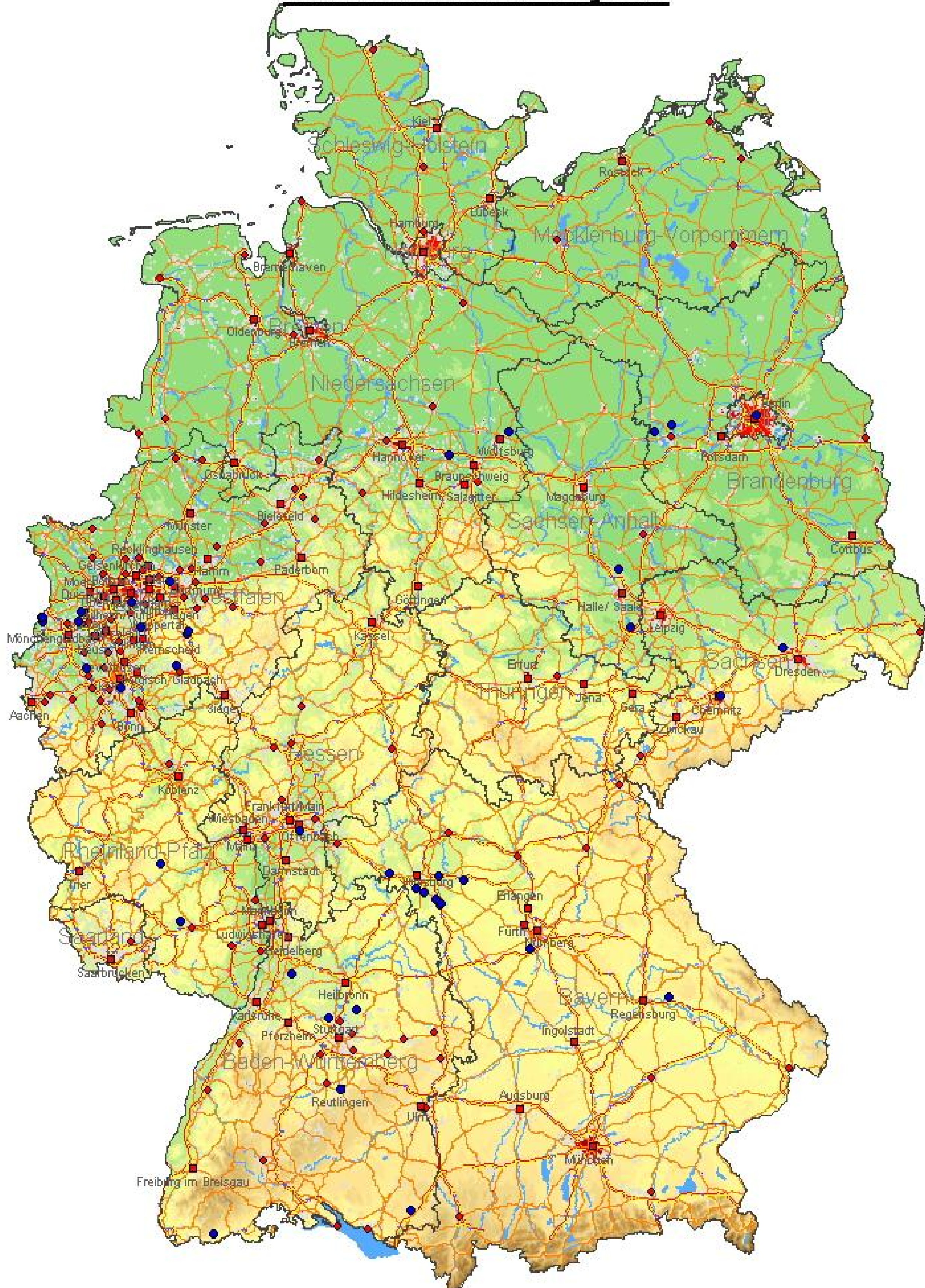
Neu registrierte Sichtungsfälle können auf diese Weise auch sofort geografisch lokalisiert und ggf. im Kontext anderer Fälle in der Umgebung analysiert werden. Deuten die geschilderten Merkmale einer gemeldeten Sichtung bspw. auf ein Lichteffektgerät hin, kann anhand einer solchen Karte sofort geprüft werden, ob es in dieser Gegend bereits ähnliche Fälle mit diesem Stimuli gab. Bei standortbezogenen Analysen ist, wie bereits erwähnt, immer zu beachten, ob die Sichtungsorte Rückschlüsse auf die beobachteten Phänomene oder mehr auf die Beobachter zulassen. Das gilt nicht nur für die IFOs sondern auch für die UFOs i.e.S., unter denen am ehesten die CE-Fälle Rückschlüsse auf die Phänomene zulassen.

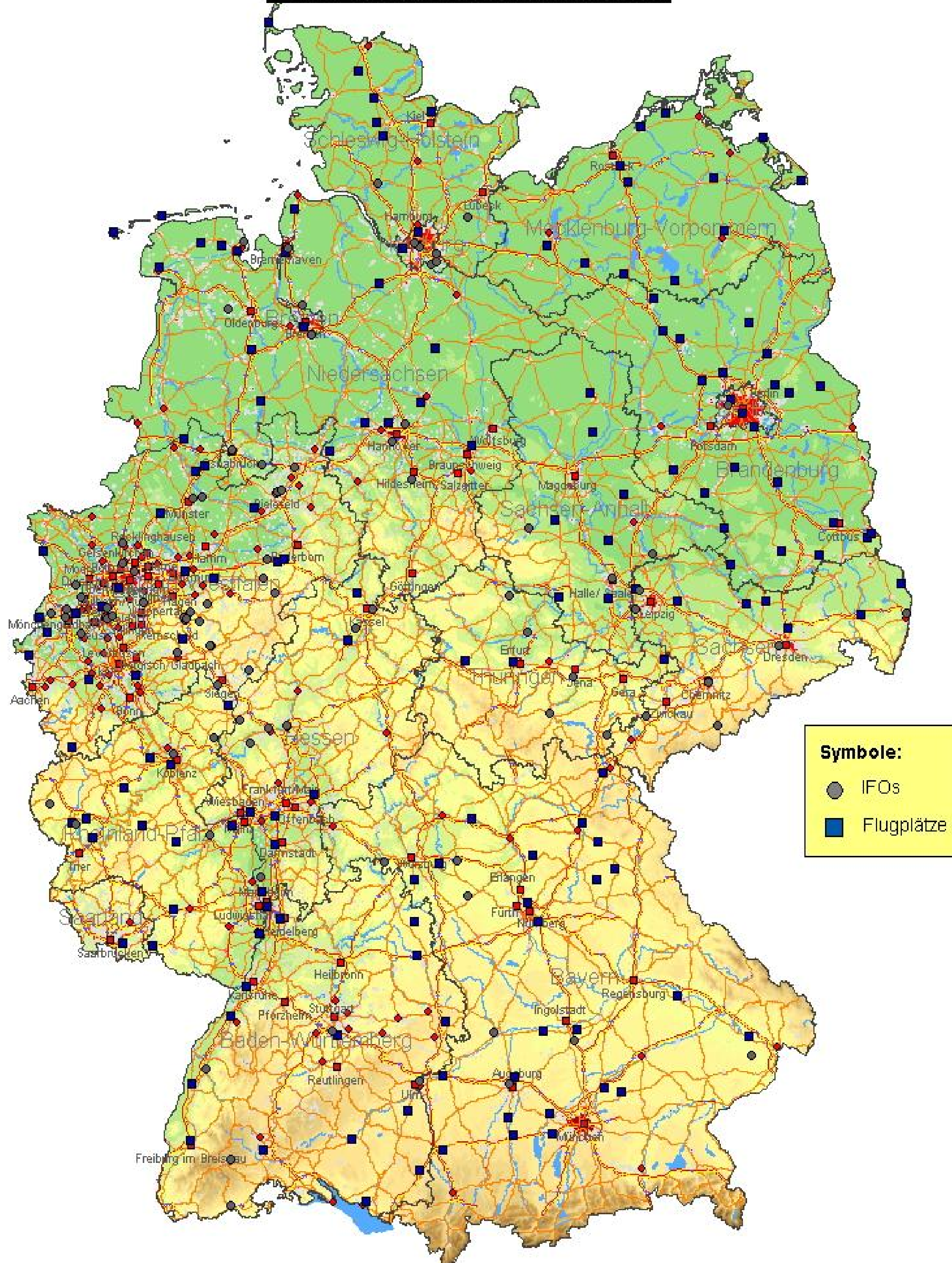
Dieser Beitrag soll lediglich die Möglichkeiten solcher Auswertungen vorstellen und beispielhaft zeigen. GIS bietet vielfältige Möglichkeiten für weitergehende Analysen mit geografischem Bezug. Bereits diese recht einfache Auswertung zeigt die Notwendigkeit einer sauberen Datenerfassung, nicht nur was die Standorte, sondern insbesondere die Klassifizierung und Bewertung der Fälle betrifft. Das vorliegende Datenmaterial war diesbezüglich sehr inkonsistent, so dass zeitraubende Nacharbeiten notwendig waren. So sind manche Bewertungen nicht eindeutig oder lassen mehrere Möglichkeiten offen. Zudem sind Klassifikation und Bewertung der Sichtungen Basis für die Fallstatistiken, die durch solche Inkonsistenzen nicht unbedingt glaubwürdiger werden.

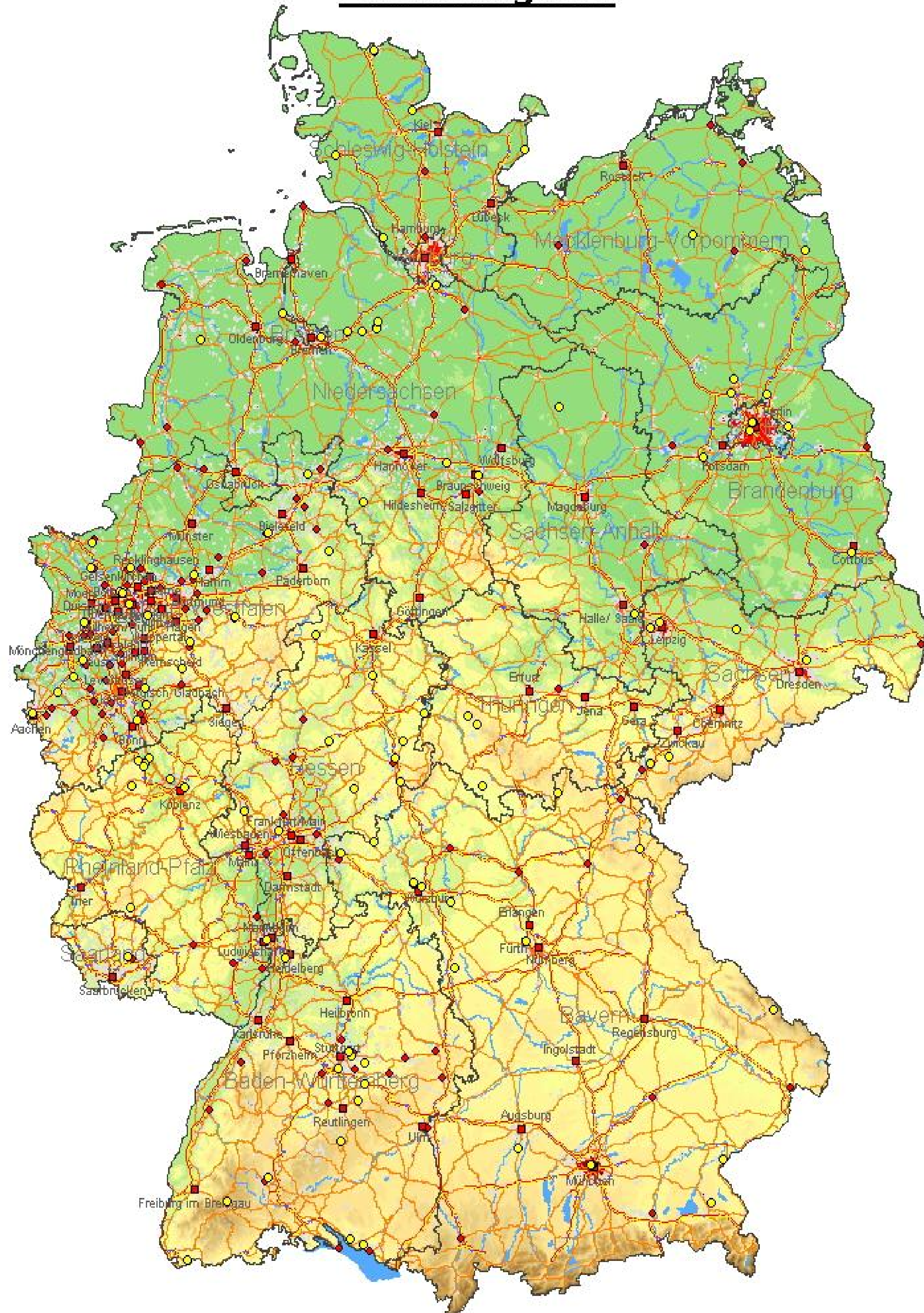
Sollten andere Untersucher bzw. Gruppen Interesse an solchen Auswertungen haben und entsprechend geeignete Daten zur Verfügung stellen können, ist der Autor gerne bereit, entsprechende Karten zu erstellen. Interessant dürften solche Auswertungen auch beim Kugelblitzphänomen sein, da diese Phänomene immer in relativer Nähe zum Standort des Beobachters auftreten und solche Auswertungen eine stärkere geografische Aussagekraft haben.

Kontakt: ickinger@anomalistik.de
GfA Arbeitskreis UFO:
http://www.anomalistik.de/abg_ufo.shtml

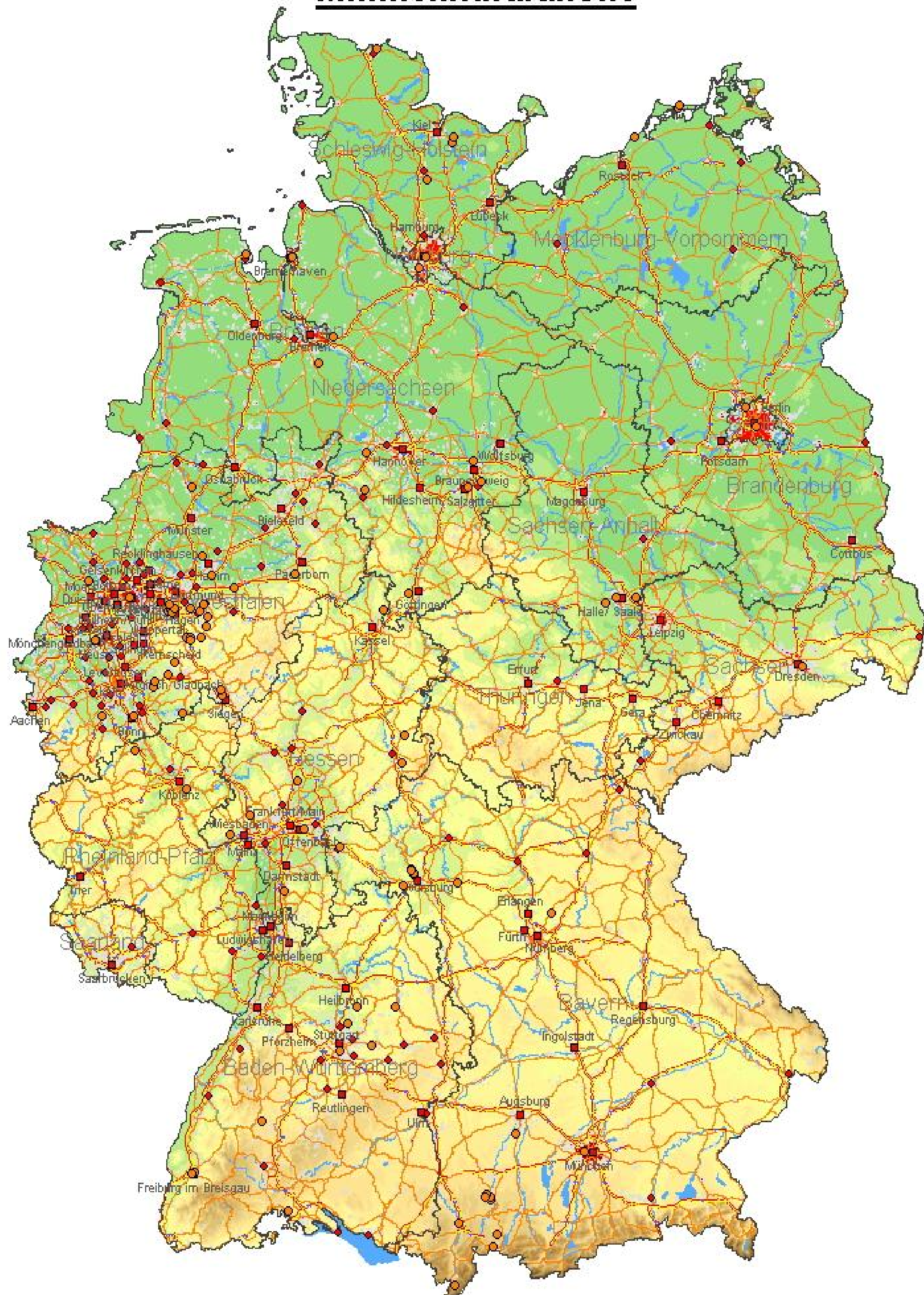
Die folgenden Karten können auch über unsere Website **www.jufof.de/bilder/157/ickinger.htm** abgerufen werden.


GEP - Einzelne IFOs
Astronomische Objekte
Schleswig-Holstein
Kiel
Rostock
Lübeck
Hamburg
Mecklenburg-Vorpommern
Bremerhaven
Oldenburg
Bremen
Niedersachsen
Berlin
Potsdam
Brandenburg
Hannover
Wolfsburg
Braunschweig
Osnabrück
Hildesheim
Salzgitter
Magdeburg
Sachsen-Anhalt
Bielefeld
Münster
Recklinghausen
Hamm
Paderborn
Cottbus
Göttingen
Halle/ Saale
Leipzig
Mönchengladbach
Remscheid
Kassel
Erfurt
Sachsen
Dresden
Bergisch Gladbach
Jena
Gera
Chemnitz
Zwickau
Aachen
Siegen
Bonn
Hessen
Koblenz
Frankfurt/Main
Wiesbaden
Mainz
Offenbach
Rheinland-Pfalz
Darmstadt
Trier
Erlangen
Saarland
Ludwigshafen
Heidelberg
Fürth
Saarbrücken
Heilbronn
Bayern
Karlsruhe
Regensburg
Stuttgart
Pforzheim
Ingolstadt
Baden-Württemberg
Reutlingen
Augsburg
Ulm
München
Freiburg im Breisgau
Jochen Ickinger, Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Stand: Oktober 2004

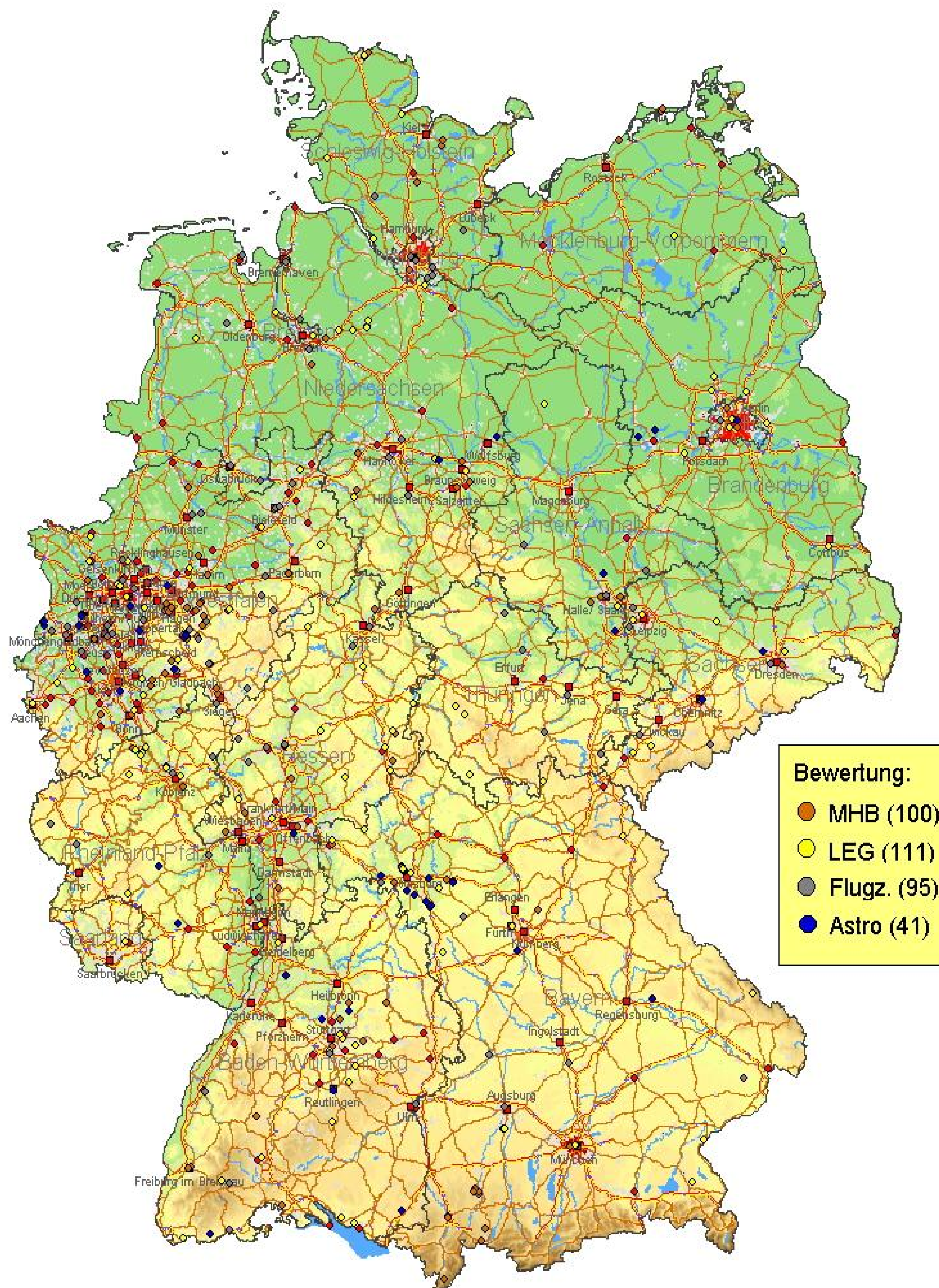

GEP - Einzelne IFOs
Flugzeuge/Hubschrauber
Symbole:
IFOs
Flugplätze
Kiel
Hamburg
Lübeck
Bremerhaven
Bremen
Oldenburg
Rostock
Niedersachsen
Berlin
Potsdam
Hannover
Wolfsburg
Braunschweig
Hildesheim
Salzgitter
Magdeburg
Brandenburg
Bielefeld
Münster
Recklinghausen
Hamm
Göttingen
Kassel
Leipzig
Erfurt
Jena
Gera
Chemnitz
Zwickau
Dresden
Cottbus
Aachen
Siegen
Bonn
Koblenz
Hessen
Darmstadt
Trier
Heidelberg
Erlangen
Fürth
Nürnberg
Regensburg
Ingolstadt
Heilbronn
Pforzheim
Stuttgart
Reutlingen
Ulm
Augsburg
Jochen Ickinger, Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Stand: Oktober 2004

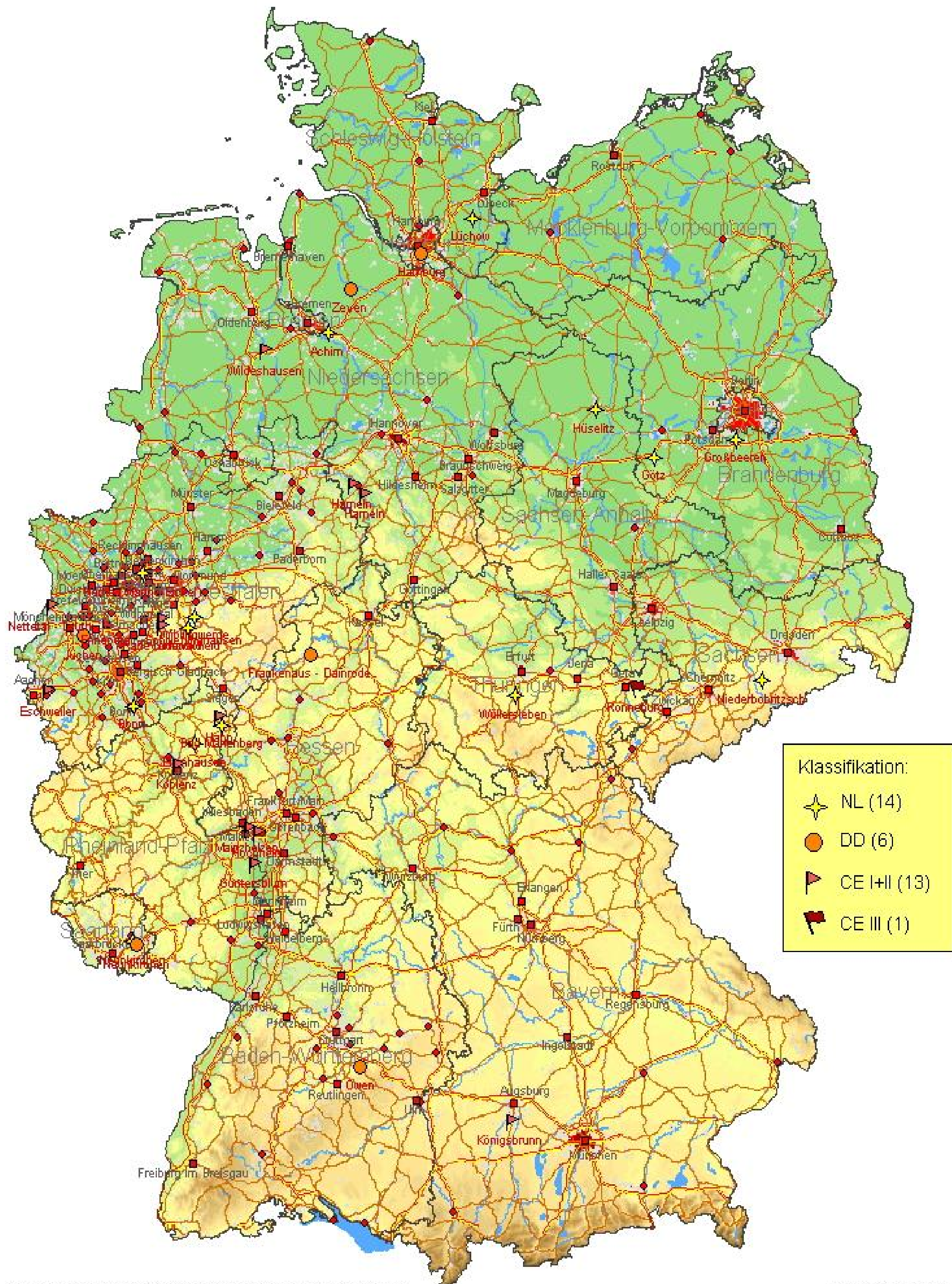

GEP - Einzelne IFOs
Lichteffektgeräte
Schleswig-Holstein
Kiel
Rostock
Lübeck
Hamburg
Mecklenburg-Vorpommern
Bremerhaven
Oldenburg
Bremen
Niedersachsen
Berlin
Hannover
Wolfsburg
Potsdam
Osnabrück
Braunschweig
Brandenburg
Hildesheim
Salzgitter
Magdeburg
Münster
Bielefeld
Sachsen-Anhalt
Recklinghausen
Cottbus
Hamm
Paderborn
Göttingen
Halle/ Saale
Leipzig
Kassel
Mönchengladbach
Remscheid
Dresden
Erfurt
Sachsen
Aachen
Thüringen
Jena
Siegen
Gera
Chemnitz
Bonn
Zwickau
Hessen
Koblenz
Wiesbaden
Offenbach
Rheinland-Pfalz
Darmstadt
Trier
Würzburg
Erlangen
Saarland
Ludwigshafen
Fürth
Heidelberg
Nürnberg
Saarbrücken
Bayern
Heilbronn
Regensburg
Karlsruhe
Ingolstadt
Pforzheim
Baden-Württemberg
Augsburg
Reutlingen
Ulm
München
Freiburg im Breisgau
Jochen Ickinger, Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Stand: Oktober 2004

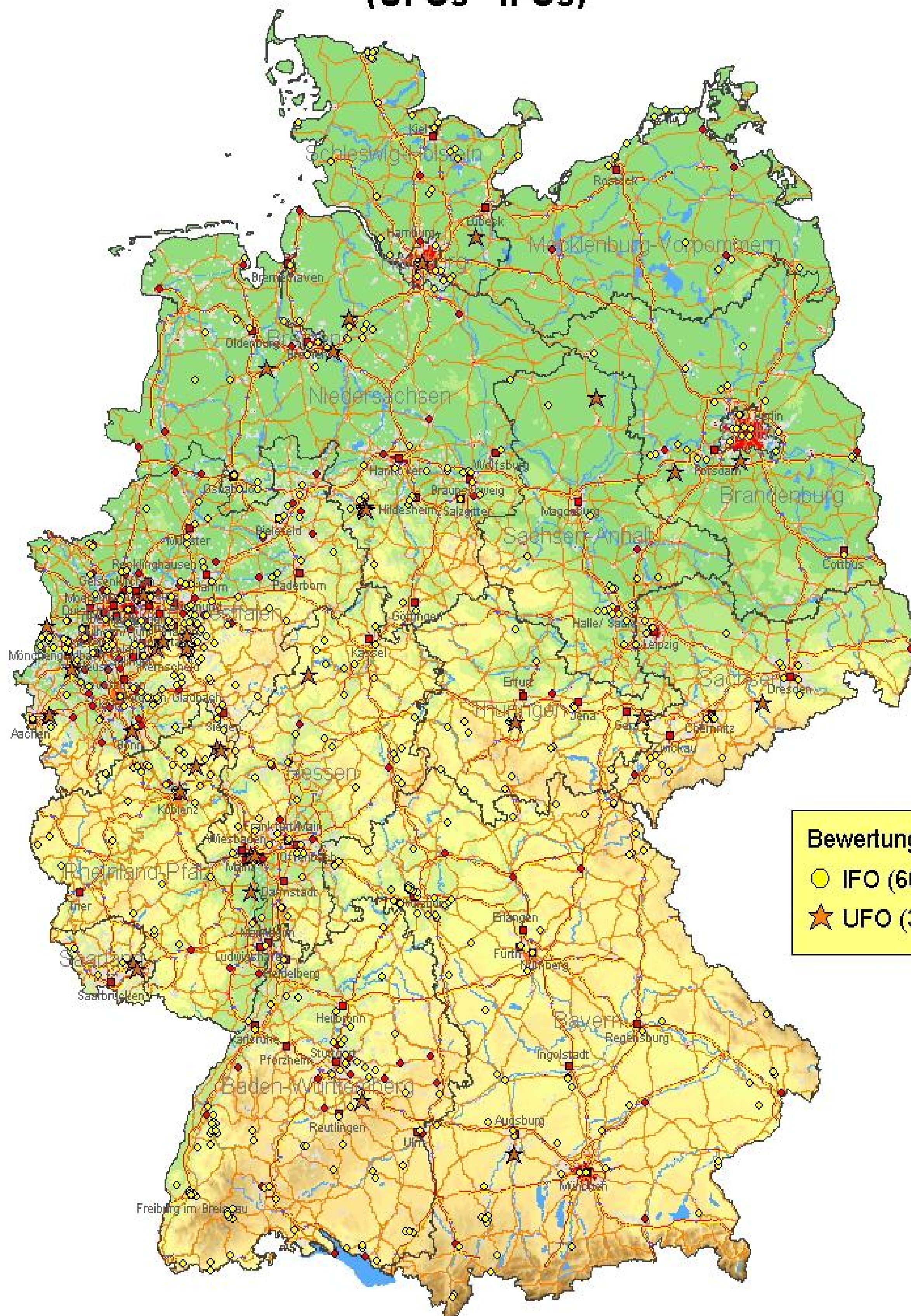
I


GEP - Einzelne IFOs
Miniheißluftballone
Schleswig-Holstein
Kiel
Rostock
Lübeck
Hamburg
Mecklenburg-Vorpommern
Bremerhaven
Oldenburg
Bremen
Niedersachsen
Berlin
Potsdam
Brandenburg
Hannover
Wolfsburg
Braunschweig
Hildesheim
Salzgitter
Magdeburg
Osnabrück
Bielefeld
Münster
Sachsen-Anhalt
Cottbus
Recklinghausen
Gelsenkirchen
Paderborn
Göttingen
Halle/ Saale
Leipzig
Wuppertal
Mönchengladbach
Kassel
Remscheid
Erfurt
Sachsen
Dresden
Aachen
Siegen
Thüringen
Jena
Gera
Chemnitz
Zwickau
Bonn
Hessen
Koblenz
Frankfurt/Main
Wiesbaden
Offenbach
Mainz
Rheinland-Pfalz
Darmstadt
Trier
Würzburg
Erlangen
Mannheim
Fürth
Nürnberg
Saarland
Ludwigshafen
Heidelberg
Saarbrücken
Heilbronn
Bayern
Karlsruhe
Regensburg
Pforzheim
Stuttgart
Ingolstadt
Baden-Württemberg
Reutlingen
Augsburg
Ulm
München
Freiburg im Breisgau
Jochen Ickinger, Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Stand: Oktober 2004

I


GEP - Häufige IFOs
Bewertung:
MHB (100)
LEG (111)
Flugz. (95)
Astro (41)
Jochen Ickinger, Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Stand: Oktober 2004


GEP UFO-Fälle bundesweit
(UFOs i.e.S.)
Klassifikation:
NL (14)
DD (6)
CE I+II (13)
CE III (1)
Jochen Ickinger, Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Stand: Oktober 2004


GEP UFO-Fälle bundesweit
(UFOs - IFOs)
Bewertung:
IFO (603)
UFO (34)
Schleswig-Holstein
Mecklenburg-Vorpommern
Niedersachsen
Brandenburg
Sachsen-Anhalt
Sachsen
Thüringen
Hessen
Rheinland-Pfalz
Saarland
Bayern
Baden-Württemberg
Kiel
Rostock
Lübeck
Hamburg
Bremerhaven
Bremen
Oldenburg
Berlin
Potsdam
Hannover
Wolfsburg
Braunschweig
Salzgitter
Hildesheim
Magdeburg
Osnabrück
Bielefeld
Münster
Recklinghausen
Hamm
Paderborn
Cottbus
Göttingen
Kassel
Halle/ Saale
Leipzig
Dresden
Erfurt
Jena
Chemnitz
Zwickau
Mönchengladbach
Aachen
Bonn
Siegen
Koblenz
Frankfurt/Main
Wiesbaden
Mainz
Offenbach
Darmstadt
Trier
Ludwigshafen
Heidelberg
Saarbrücken
Würzburg
Erlangen
Fürth
Nürnberg
Heilbronn
Karlsruhe
Pforzheim
Stuttgart
Regensburg
Ingolstadt
Reutlingen
Ulm
Augsburg
München
Freiburg im Breisgau
Jochen Ickinger, Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Stand: Oktober 2004

A.A.S. One-Day-Meeting 30. Oktober 2004 in Fulda

Bericht von Rolf und Eva Streblow

Alljährlich veranstaltet die A.A.S. (Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI GmbH) eine Tagung, in der durchweg Verfechter prä-astronautischer Thesen ihre mehr oder weniger neuen Theorien und Erkenntnisse vortragen. Das Ehepaar Streblow war dabei, vermittelt uns ein Stimmungsbild und zeigt auf, ob wir uns in Zukunft mit spektakulären Erkenntnissen in der Prä-Astronautik auseinandersetzen müssen.

Bereits am Abend zuvor, 29.10.2004, gab es eine Autorenlesung: Erich von Däniken, Peter Krassa und Peter Fiebag lasen aus (ihren) Prosa Werken. Peter Fiebag rezitierte aus einem Werk seines verstorbenen Bruders Johannes Fiebag. Mit dieser Geschichte startete Johannes Fiebag seine Laufbahn als Schriftsteller.

<u>30.10.2004</u>

Eröffnung der Tagung und Begrüßung der Teilnehmer und Referenten durch Peter Fiebag.

StR. Peter Fiebag …

… beginnt sogleich mit einem Bericht über die Prä Astronautik.



Forschung braucht einen langen Atem, oft sind es die kleinen Bausteine die zum Erfolg führen. Einige Forscher auf dieser Tagung zeigen neue Themen auf, andere bringen Dauerbrenner, wie zum Beispiel sein Buch mit den Herren Belting und Eenboom „Die Flugzeuge der Pharaonen“. In diesem wird unter anderem auch die Geschichte eines Predigers erzählt, der „mit göttlicher Eingabe“ nach der Ezechiel Beschreibung, ein Fluggerät baute. Bereits 15 Monate vor den Gebrüdern Wright flog er mit seinem Flugzeug. Leider verbrannte das Fluggerät und geriet so in Vergessenheit.

Dipl. Bibl. Ulrich Dopatka

Xenoscience, Exoarchäologie und neue Forschungsperspektiven

Ulrich Dopatka gibt eine Erklärung wie viel Wissen bis heute existiert. Mit Hilfe einer Rolle Toilettenpapier zeigt er den Zuschauern den Zeitraum seit wann es Leben sowie Evolution auf der Erde gibt. Er berichtet über neueste Forschungen zu Radioastronomie, interstellarer Raumfahrt, Ausbreitung der Planeten, Exobiologie usw. Er zeigt neue Theorien zur Verbreitung von Leben und Intelligenzen auf anderen Planeten auf. Nach neuster Erkenntnis ist Leben nicht nur auf Planeten in gemäßigten Zonen möglich. Die Zukunft wird es zeigen.

Dipl.-Ing. Lothar Joest

Global-Scaling und die Paläo-SETI

Lothar Joest berichtet über wiederentdeckte Dinge der Paläo-SETI Theorie:

Dr. rer. nat. Hartmut Müller (Jahrgang 1954) studierte in St. Petersburg Physik, Mathematik, Philosophie und Physiologie. Dr. Müllers Forschungen zur Wellentheorie, Global Scaling Freie Energie usw. werden aufgezeigt. Seine Theorie ist: Es kann Kommunikation auch ohne Kabel + Sender nur über ein kosmisches Hintergrundfeld (stehende Wellen) erfolgen.

Äußerst schwieriges Thema. In der kurzen Zeit von ca. 30 Minuten ist nur Ansatzweise etwas erklärt worden. Eine unsortierte, konfuse Diashow half hier auch nicht weiter.

Dr. Algund Eenboom und Peter Belting

Vorführung „Pyramiden-Lift-System“

In den Pausen zeigten o.g. Herren an einem Modell wie ein Pyramiden-Lift-System funktioniert haben könnte.

Der Stand war immer voll belagert. Praktische Darstellungen bringen eben oft mehr als langweilige Theorien.

Christian Brachthäuser

Palmen, Petroglyphen und Pyramiden (Auf der Suche nach einer verschollenen Hochkultur in der Sahara)

Christian Brachthäuser zeigt in seinem Bericht neuste Erkenntnisse über einen kaum bekannten Forschungsraum: Die Sahara. Hier findet man viele Steinsetzungen und Megalithreihen. Geschichtsbücher müssen neu geschrieben werden, denn hier steht das älteste Haus der Menschheitsgeschichte nahe des Wadasees: ca. 200.000 Jahre alt. Schon im 3. Jahrtausend vor Christus gab es ägyptische Expeditionen in die Sahara um unter Sand und Stein verborgenen Schätze zu finden. Auch die Römer zog es in die Sahara. Sie entdeckten viele rätselhafte Steinsetzungen. 1997 fand eine Forschergruppe 37 Kg extraterrestrisches Material. Amerikanische Wissenschaftler machten sensationelle Entdeckungen am Rande eines Süßwassersees: Steinkreise mit detaillierten Sternendarstellungen ungefähr aus der Zeit 11. Jahrtausend v.Chr. In alten Mythen ist von Stützpunkten der Götter in unterirdischen Stollensystemen berichtet worden. Nach Aussage der Wissenschaftler ist die Sahara die größte prähistorische Bühne der Welt.

Dipl.- Ing. Ralf Papendick

Bauprojekt Pyramide (Logistische Ansätze, Projektleitung und andere Katastrophen)

Aus heutiger, bautechnischer Sicht, ist das Projekt große Pyramide von Gizeh nicht mehr lösbar! Die technischen Möglichkeiten sind nicht allein das Problem auch die Logistik ist kaum lösbar. Schon die Ausschreibung eines solchen riesigen Projektes stellt einen vor die größten Schwierigkeiten: Wer könnte so viel Material liefern? Wie können Probleme mit Kränen und Gerüsten gelöst werden? Und dann die heutigen Sicherheitsbestimmungen, beim ersten tödlichen Unfall würde der Bau stillgelegt. Kaum auszurechnen wann diese Pyramide je fertig würde. Denn die Bauzeit würde bei einem 24 Stunden Tag, 7 Tage in der Woche, 365 Tage im Jahr, mindestens 4 Jahre dauern.

Für eine Prä Astronautik-Tagung war dies ein ungewöhnliches Thema. Flott und fröhlich präsentiert und recht interessant.

Peter Krassa

Neil Armstrong war nicht der Erste (Mondlegenden aus dreitausend Jahren)

Beim Betreten der Bühne stürzt Peter Krassa und, wie sich später herausstellt, erleidet er mehrere Knochenbrüche. Trotzdem hält er seinen Vortrag.

21.07.1969 die Mondlandung. Millionen Menschen folgen am Fernsehgerät wie der erste Mensch den Mond betritt. Aber war er wirklich der Erste? Die Idee einer Mondlandung war schon vielen vorher gekommen. Z. B. Jules Verne, er legte sogar seinen Abschussplatz direkt an den heutigen Platz nach Florida. Johannes Keppler (1571-1630) hat immer den Mond in seine phantasievollen Geschichten eingebaut. Chinesische Mythen berichten über fliegende Wagen, die auch zum Mond flogen. Alten chinesischen Forschern war schon bekannt, dass das Licht des Mondes in der Sonne geboren wird.

Annett Friedrich

Die Rishis und das altindische Göttererbe

Eine Reisebeschreibung über Indien mit seinen vielen, für uns oft unverständlichen Dingen und Sichtweisen, der indischen Bevölkerung. Annett Friedrich berichtet über Vimanas (Götterfahrzeuge), die in Kämpfe verwickelt waren. Sie erzählt von einer Stadt mit 1000 Tempeln, die als Spiegelbild des Kos-

mos gilt. Dann folgt eine ausführliche Beschreibung der Palmenblattbibliothek, die von alten indischen Heiligen, den Rishis, geschrieben wurde und das Schicksal eines jeden Menschen, der sein Blatt lesen möchte, beinhaltet. Bei einer Reise nach Indien wollte Annett Friedrich in „Ihrem Blatt“ etwas nachlesen. Erst verweigerte man ihr dieses, da zurzeit eine heilige Zeremonie im Hofe des Readers stattfand. Als man ihr letztendlich doch ihr Blatt holte, war es leer. Das leere Blatt wurde mit zur Zeremonie genommen und in eine Blätterpyramide gelegt. Nach dem Ende der Zeremonie war dieses Blatt, welches eine kleine Markierung hatte, beschrieben. Annett Friedrich erklärt, dass sie die Blätterpyramide während der ganzen Zeit beobachtet hatte. Niemand hätte die Blätter bearbeiten, tauschen oder sonst wie manipulieren können. Dieses Ereignis ist ihr völlig unerklärlich.

Nichts neues über Indien. Dafür aber eine perfekte Computer-Show. Die beste Präsentation des Tages.

Hartwig Hausdorf und Dietmar Schrader
ET-Relikt auf dem Baigong? (Aktueller Expeditionsbericht aus China)

Die beiden Referenten kamen gerade von einer Forschungsreise aus China zurück. In China tauchen immer wieder neue Artefakte zur Prä-Astronautik Theorie auf, sowie z. B. auf dem Baigong. Hier gibt es einen Berg, der mit waagerechten und senkrechten Metallröhren unbekannten Alters durchzogen ist. Der Geologe Prof. Zheng Jiandong, der sich vor Ort umsah, schätzt das Alter der Röhren auf bis zu 6 Millionen Jahre. Zheng vermutet aber eher eine natürliche Entstehungsursache, wie pflanzliche Versteinerungen oder das Aufsteigen magmatischer Gesteine. Prof. Zheng gibt jedoch zu, dass viele Aspekte der Röhren ungelöst sind und vieles gegen eine natürliche Entstehung, wie z. B. die exakte Ost-West Ausrichtung vieler Röhren, spreche. Im Anschluss des Berichtes von Hartwig Hausdorf zeigte Dietmar Schrader seinen Film zu diesem rätselhaften Röhrensystem im Berg Baigong.

Etwas Neues aus China! Leider hat Herr Schrader seinen Film fast gar nicht oder sehr merkwürdig kommentiert. Der Film hatte die Qualität eines schlechten Urlaubsvideos.

Christian Forrer
Das Problem Ezechiel (Wie fügt sich das in die Geschichte ein?)

Hier folgte ein Bericht über die Rekonstruktion des Ezechiel Fahrzeuges durch Josef Blumrich, sowie den Nachbau des Tempels durch Hans Herbert Beier. Dann stellte Christian Forrer seine, verbesserte und mit neuster Technologie ausgestatte Version des Fahrzeuges vor. Wurde von außerirdischen eine Art Wohncontainertechnik angewendet? So, wie wir es heute von vielen Großbaustellen kennen? Sind vielleicht einige Megalithbauten eine Art Cargokult?

Neue Ideen zu einem alten Thema.

Walter-Jörg Langbein
Auf den Spuren des John-Frum-Kultes (Südseereise mit Originalaufnahmen des John-Frum-Festes 2004)

Dieser Bericht handelte von dem bekannten Cargo-Kult um „John Frum“. Zuerst erklärt Walter-Jörg Langbein den Begriff Cargo – Fracht – auch aus Sicht der Kirche: Als niedrigste Form der Belohnung. Er zeigt Beispiele auf von Entdeckern, die oft als die erwarteten Götter angenommen wurden. Anschließend zeigte er einen Film, den er auf seiner letzten Südseereise drehte, auch im Jahre 2004 wird das John-Frum-Fest noch gefeiert. Auch wenn die Zeremonien sich dem Zeitgeist angepasst haben ist dieses Ereignis noch Bestandteil des kulturellen Lebens der Südseeinsulaner.

Reinhard Habeck
Unsolved Mysteries 2004 in Interlaken (Neue Funde aus der Welt des Unerklärlichen)

Bereits im Jahre 2001 wurde die Ausstellung „Unsolved Mysteries“ erfolgreich in Wien präsentiert. Jetzt erfolgt eine neue Präsentation mit vielen neuen Funden im Mystery Park in Interlaken. Reinhard Habeck stellt kurz einige der vielen neuen Funde vor. Eines haben alle Funde gemeinsam: Sie sind zurzeit nicht einzuordnen, sie sind wissenschaftlich nicht erklärbar. Könnten einmal alle nicht erklärbaren Funde ausgestellt werden, wäre dieses sicher eine sehr große, außergewöhnliche Ausstellung.

Erich von Däniken
Schlusswort und Vergabe des A.A.S. Jugend-Forschungspreises und mehr!

Unser Schlusswort zu diesem Tag: Viele Referenten, kurze Beiträge aber trotzdem

manchmal Langeweile. Referenten, die wirklich etwas vermitteln wollen, können mit den 30 Minuten Redezeit nicht auskommen. Das gekürzte und straff gefasste Referat ist nicht die beste Lösung. Vortragende haben oft Probleme, in dieser kurzen Zeit das Wesentliche Ihrer Aussagen vorzubringen, während die Zuhörer manchmal auch Probleme haben den Sinn des Vortrages zu verstehen.

Lobend zu erwähnen ist jedoch, dass die A.A.S. sich sehr um die Jugend bemüht. Auch die Prä-Astronautikforschung braucht Nachwuchs!

EDITORIAL

Fortsetzung von Seite 33

Da ist zum zweiten die GEP-Zentrale in Lüdenscheid. Hier sind Miete und Nebenkosten zum Betrieb eines Forschungsbüros zu leisten. Im Laufe der letzten 30 Jahre hat sich eine Unmenge an Material angesammelt. Bücher, Zeitschriften, Fallakten. Ohne das Büro hätten wir überhaupt keine Möglichkeit dieses Material nutzbringend zu verwenden. Und da wäre last but not least der Aufwand für die UFO-Forschung selbst. Als bundesweit agierender Verein fallen hier besonders Porto – und Telefonkosten an. Aber auch Fahrtkosten, wenn Recherchen vor Ort notwendig werden.

Lassen Sie sich also von den formalen Aspekten nicht abschrecken. Damit wollen wir niemanden belästigen und bei uns ist auch niemand gleicher als die Anderen. Wichtigtuerei mit Vereinsämtern überlassen wir gerne anderen. Da überwiegt bei uns allen das Interesse an den vielfältigen Aspekten der UFO-Forschung. In diesem Sinne wünsche ich ihnen erbauliche Stunden mit diesem JUFOF.

Ihr

Mirko Mojsilovicr



KURZ NOTIERT

Luftschiffe im 17. Jahrhundert?

Gewöhnlich denkt man, wenn man einen „UFO"-Bericht aus der Zeit vor dem Jahr 1947 findet, dieser könne soziologisch nicht kontaminiert sein – UFO-Fans argumentieren häufig sogar so. Wir wissen längst, dass der amerikanischen Welle von 1896/97 eine intensive Berichterstattung über Flugschiff-Erfinder vorausging und dass die britische Welle von 1909 von Berichten über deutsche Super-Zeppeline eingeleitet wurde.

Was aber sollen wir von den noch älteren Berichten halten, etwa der „hell leuchtenden Maschine mit einer Kugel in der Mitte", die Hamburg anno 1697 überflogen haben soll? Kann es sich um einen Boliden gehandelt haben, in den die Beobachter ein Flugschiff hineingeheimnisten, so wie es heute Augenzeugen tun, wenn sie bei einem Re-Entry statt Lichter Bullaugen melden? Das – so werden vermutlich auch viele Skeptiker sagen – ginge dann doch zu weit.

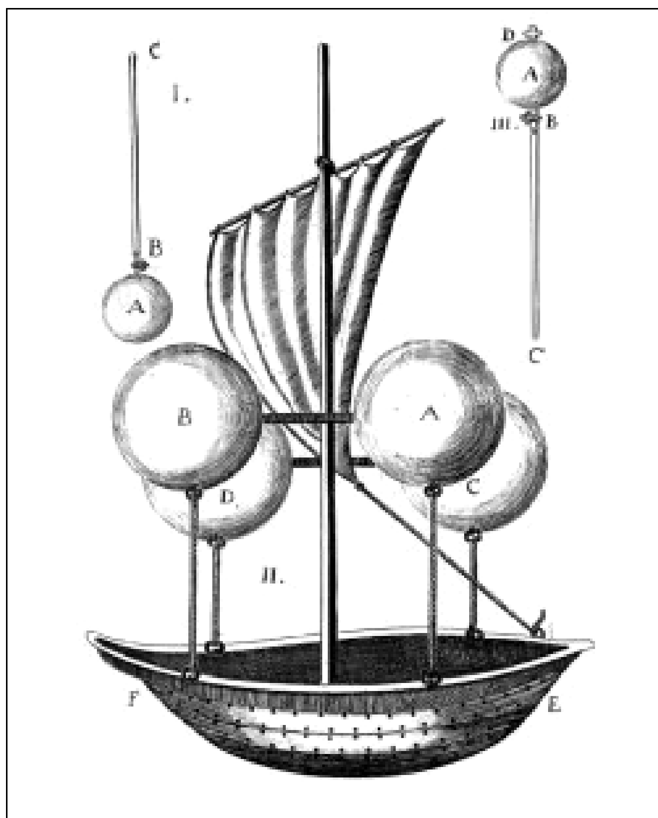
Und trotzdem wurde bereits damals von „Flugschiffen" gesprochen und mit Flugschiffen experimentiert. Gerade ist ein Zeitungsartikel erschienen (Flavio Mucia: La nave volante che ha fatto storia. Giornale di Brescia, 10. März 2005, S. 33), der an den italienischen Jesuiten Francesco Lana dei conti Terzi erinnert, der 1631 in Brescia geboren wurde und am 22. Februar 1697 im Alter von 56 Jahren starb.

Francesco Lana erfand ein Luftschiff und

GEP insider

Für Mitglieder der GEP liegt der 8-seitige GEP-insider Nr. 29 bei, der u.a. folgende Beiträge enthält: „Wesen, die durch die Luft gleiten"; ein Fall „aus dem GEP-Archiv: März 1975, St.Corona, Niederösterreich" und ein Interview mit Dennis Kirstein.

dachte über dessen Nutzen in einem Krieg nach. Sein Buch „Prodromo ovvero saggio di alcune invenzioni nuove premesso all'arte maestra“ erschien 1670, es umfasst 252 Seiten und stellt Lanas „Flugschiff“ in Text und Bild vor. Das „Flugschiff“ sah aus wie ein Nachen mit einem zentralen Mast, um den herum vier kleinere Masten gruppiert waren, an denen Kugeln befestigt waren. Der Hauptmast trug ein Segel. Die vier Kupferkugeln maßen jeweils 14 Fuß im Durchmesser und wogen 1848 Unzen. Lana errechnete, dass die in den Kugeln sich befindende Luft weitere 2155 Unzen wog. Würde man die Kupferkugeln luftleer pumpen ... dann müsste sich das Schiff langsam in den Himmel erheben!



Das Luftschiff des Jesuiten Francesco Lana dei conti Terzi
Quelle: http://www.giornaledibrescia.it/giornale/2003/02/27/33,CULTURA/T2.html

Mit einem Luftschiff könnte man natürlich Städte von oben bombardieren. „Gott wird nicht billigen“, schieb der Jesuit daher, „dass solch eine Maschine in die Tat umgesetzt wird, um zu verhindern, dass Regierung und die Politik umgewälzt wird.“ Gott und das Geld: „All dies habe ich aus eigenen Kräften getan ... denn die Armut, die mir die Religion vorschreibt, erlaubte mir nur, rund hundert Dukaten auszugeben.“ Auch mit einer Million Dukaten aber wäre das Luftschiff nicht geflogen. Dennoch hat die Erfindung zahllose Forscher beflügelt – noch 1785 gilt Lana als der einzige Mensch, der das Problem des Flugs gelöst hat. Heute wird seine Maschine übrigens in der Ausstellung „Milestones of Flight“ im Smithonian National Air and Space Museum in Washington gezeigt.

Das Luftschiff ist nie geflogen, auch nicht über Hamburg. Aber Nachrichten von dieser gelehrten Erfindung verbreiteten sich schnell – auch die von anderen Erfindungen und Ideen, die zur gleichen Zeit geäußert wurden. Ich erinnere nur daran, dass der deutsche Jesuit Athanasius Kircher bereits 1656 eine Reise zur Venus beschrieb (vgl. Jufof 133, S. 17f). Auch Augenzeugen des 17. Jahrhunderts hatten also Vorbilder, wie sie die Sichtung einer ungewöhnlichen Himmelserscheinung als Fluggerät interpretieren konnten.

Wenn wir frühere Augenzeugen für naiv, für eine leere Tafel halten, die noch nichts von UFOs, Luftschiffen und Reisen zu den Sternen wussten, dann entspricht das also nicht den Tatsachen. Besonders die gelehrten Herren, die die Flugschriften über frühe Sichtungen verfassten, waren über solche Entwicklungen unterrichtet und konnten Naturphänomene entsprechend beschreiben.

Ulrich Magin

Black-River-Falls-UFO nach 57 Jahren als Fälschung zugegeben

Nach fast 60 Jahren bekennt sich Bob Huntley in einem telefonischen Interview zu dem „Scherz“, den er 1947 den Einwohnern in Black River Falls, West Central Wisconsin, USA, spielen wollte.

Als am 10. Juli des Jahres eine täuschend echt wirkende „fliegende Untertasse“ auf einem Sportplatz landete, tauchten daraufhin prompt ein ziviler Luftfahrtinspektor und das FBI am Ort des Geschehens auf. Daraufhin „flippte ich wirklich aus“, so Huntley.

Der damals 17-jährige arbeitete die ersten Tage des Juli daran, eine realistische Untertasse aus Holz, alten Motorteilen und einer Glühbirne aus einem alten Kinematographen zusammenzubauen.

Gemeinsam mit drei Freunden simulierte Huntley dann auf einem Sportplatz einen „Crash“ des fast 40 Zentimeter im Durchmes-

ser und 10 cm in der Höhe betragenden Modells, unterstützt durch eine in der Nacht zuvor gegrabene Absturzspur.

Nachdem die Untertasse dann von Elektrikern, die die Lichtanlage des Baseballplatzes reparierten, entdeckt wurde, titelte die La Crosse Tribune in einer Sonderausgabe am nächsten Tag „Fliegende Untertasse im Black-River-Tal gefunden“.

Die Angst, von Armee oder FBI eingesperrt zu werden, führte schließlich dazu, dass Bob Huntley seine Urheberschaft an dem Scherz niemals verriet.

Erst als er zufällig auf eine Zeitung aus dem Jahre 1997 stieß, die das Vorkommnis als „Fälschung, die niemand zugab“ beschrieb, glaubte John McDonald, einer von Huntleys damaligen Gehilfen, dass es an der Zeit sei, Huntley als Urheber zu nennen.

Laut Bob Huntley, der ein Interview mit der La Crosse Tribune zunächst ablehnte, wurde das Gefährt zur Universität von Minnesota gebracht, dort im Windkanal getestet und „exzellente aerodynamische Charakteristiken“ bescheinigt. Zuletzt soll es sich angeblich auf Armeegelände in Nebraska befunden haben.

Die Behörden hielten das Modell allerdings nie für ein Vehikel außerirdischer Herkunft. Man finde keine Glühbirnen in Raumschiffen. **Danny Ammon**

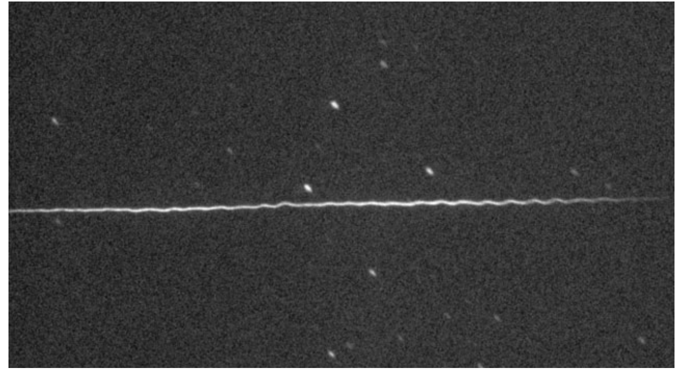
Quelle: La Crosse Tribune, 10.10.2004
http://www.lacrossetribune.com/articles/2004/10/10/news/00lead.txt

Meteor mit Wellenbewegung

Es dürfte kaum bekannt sein, dass sich auch Meteoroide wellenförmig bewegen können. Derartige Meteor-Erscheinungen sind ziemlich selten, noch seltener gibt es Fotos davon.

Dem Astrofotografen Jimmy Westlake gelang die Aufnahme eines Meteors, die eine deutliche Wellenbewegung zeigt. Wie kann eine solche Bewegung entstehen?

So ein Meteoroid weist ja nicht immer eine gleichmäßige runde Form auf. Er hat Ecken und Kanten, so dass während des Fluges durch die Erdatmosphäre das Gesteinsmaterial an einer Seite des Körpers stärker verdampft als beispielsweise an der gegenüberliegenden. Dadurch kann der Gesteinskörper in Rotation geraten, die so stark werden kann,



dass der Meteoroid sogar eine spiralförmige Bewegung aufweist. **hwp**

Quelle:
http://antwrp.gsfc.nasa.gov/apod/ap050202.html.
Foto: Jimmy Westlake
http://faculty.coloradomtn.edu/jwestlake/

Webcam fotografierte UFO

Am 10. Februar 2005, gelang um 3:15 Uhr einer Webcam zur Umweltüberwachung in Washington D.C., USA, folgende Aufname:



Diese wurde als UFO-Bild ins Internet gestellt. Wie man an den unteren Strichspuren von Autoscheinwerfern erkennen kann, handelt es sich um eine Langzeitbelichtung. Die Recherchen eines UFO-Forschers ergaben, dass es sich hierbei um ein Flugzeug handelte, dass zufällig ins Bild geriet und zur Landung auf den Ronald Reagan National Airport ansetzte. **hwp**

Quellen:
UFO-Bild: http://www.mediavillage.net/test/index.php?module=ContentExpress&func=display&content=Object&ceid=12
Webcam: http://www2.nature.nps.gov/air/WebCams/parks/nacccam/washcam.cfm
und: http://cenap.alien.de/cenapnews/



L i t e r a t u r

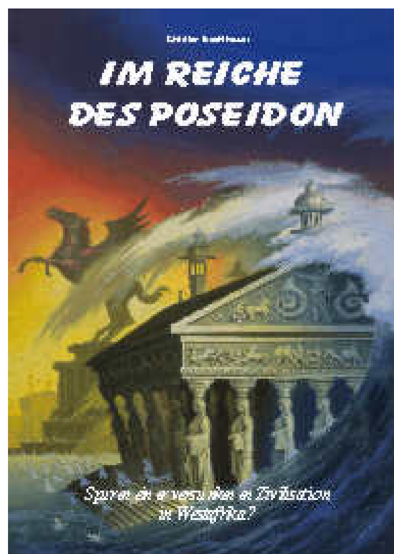
Christian Brachthäuser

Im Reiche des Poseidon

Spuren einer versunkenen Zivilisation in Westafrika?
Die Atlantis-Hypothese des Ethnologen Leo Frobenius (1873-1938)

Christian Brachthäuser ist Assistent an Bibliotheken. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich als Sachbuchautor und Forschungsreisender intensiv mit archäologische Rätseln und versunkenen Kulturen. Er besuchte u. a. die megalithischen Steinkreise in Westafrika.

Was am vorliegenden Buch spontan auffällt, ist, dass es keine Kapitel aufweist. Vielmehr ist es an einem Stück durchgeschrieben. Allerdings gibt es zahlreiche Herausstellungen und Leerzeilen.



Brachthäuser beginnt mit dem Thema Atlantis, zu dem er allgemeines Wissen vermittelt und geht kurz auf zahlreiche Atlantisforscher ein. Besonders ausgiebig beschäftigt er sich mit den Forschungen des Professor Leo Frobenius.


Christian Brachthäuser

Frobenius brach 1910 zu einer Expedition nach Nigeria auf und glaubte, dort auf Relikte von Atlantis gestoßen zu sein. Opulent verzierte Terrakottaskulpturen und prachtvolle Bronzeköpfe legten jedenfalls Zeugnis von einer jahrhundertalten Kultur im Land der Yoruba ab.

Brachthäuser scheut sich in seinem Buch auch nicht, politische Aspekte einzubeziehen: „War Frobenius ein Rassist?“, fragt er sich beispielsweise.

Brachthäuser geht weiter auf die Nazi-Philosophie von einer Urheimat der Arier im Norden ein. Diese beriefen sich z. T. auf Frobenius, andererseits kritisierten sie ihn. Der Autor Karl Zschaetsch forderte in seinem Buch „Atlanis. Die Urheimat der Arier“ bereits 1922 die Errichtung eines autonomen arischen Staates in Ostafrika, in dem die „unterprivilegierten“ „Neger“ von der Teilnahme an ökologischer Produktivität ferngehalten werden sollten.

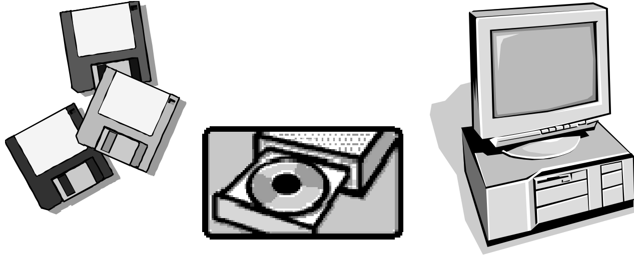
„Atlantis auf Helgoland“ war immer ein Thema in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts – und ist es auch heute noch. Der Autor geht auf Hörbigers Welteislehre – die von Hitler sehr geschätzt wurde – kritisch ein und berichtet von der abstrusen Idee von der „arischen Urrasse“, die während einer geologischen Katastrophe auf die höchsten Gebirge der Welt (Anden, äthiopisches Hochland, Himalaja) flüchten mussten.

Brachthäuser geht mit einer gesunden Skepsis an das Thema heran und belegt alle seine Aussagen in einem Quellenverzeichnis.

„Im Reiche des Poseidon“ ist sehr informativ und mit dem Preis von 10 € ausgesprochen günstig, so dass es nur empfohlen werden kann. **Roland Horn**

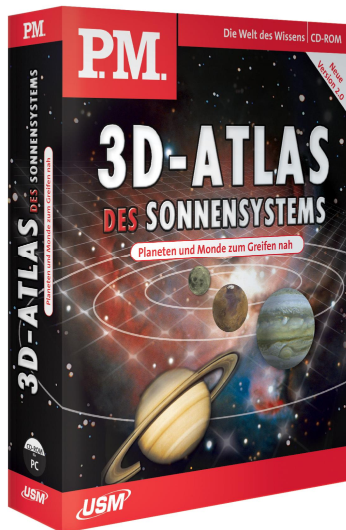
155 S., pb, ISBN 3-931164-77-2, 10,00 €

mgverlag ①
www.mgverlag.de
Plaidt 2004



Software

USM – P.M.
3D-ATLAS DES SONNENSYSTEMS
Planeten und Monde zum Greifen nah



„…zum Greifen nah". Das ist wirklich nicht übertrieben. Mit der vorliegenden Software fühlt man sich tatsächlich in ein Raumschiff versetzt, dass die Planeten und Monde unseres Sonnensystems, einschließlich der Erde, erkundet.

Aus aktuellsten Daten jüngster Weltraummissionen und Aufnahmen der Weltraumteleskope wurden qualitativ hochwertige Ansichten der Planeten und Monde entwickelt. Zudem erlaubt ein leistungsfähiger 3D-Viewer die Navigation und Rotation mit beliebigem Freiheitsgrad sowie die Vergrößerung der einzelnen Objekte des Sonnensystems.

Die Oberflächenkarten der Planeten und Monde sind aus mehreren zehntausend Bildern zusammengesetzt, die bei den zahlreichen Weltraummissionen der letzten Jahre gesammelt wurden. Eine leistungsfähige Globus-Software ermöglicht beliebige Zoom- und Drehmöglichkeiten der Planeten- und Mondmodelle. Über 8.000 Oberflächenmerkmale, von den höchsten Bergen bis zu den tiefsten Kratern sowie alle Landeplätze auf Mond, Mars und Venus, sind auf den Karten eingezeichnet. In vier VR-Simulationen können die Oberflächen von Mond, Mars und Venus per Rover oder Fluggerät entdeckt werden.

In leicht verständlichen Texten werden Beschaffenheit und Entstehung der Planeten und Monde ausführlich erklärt sowie Informationen zu Asteroiden und Kometen vermittelt. Neben den astronomischen Themen wie Atmosphäre, Magnetfeld und Umlaufbahn wird auch die Erkundung durch den Menschen detailliert beschrieben. Zusätzlich illustrieren zahlreiche Bilder, Diagramme und interaktive Animationen die Texte. Eine umfangreiche Enzyklopädie des Sonnensystems liefert alles Wissenswerte zu Sonne, Planeten, Monden, Asteroiden und Kometen.

Der *3D-ATLAS DES SONNENSYSTEMS* ist für uns und allen astronomisch Interessierten ein gutes Instrument, den astronomischen Horizont zu erweitern und sei besonders denen ans Herz gelegt die immer noch „ihre Raumbrüder" in unserem Sonnensystem vermuten.

Hans-Werner Peiniger/Verlagstext

Systemvoraussetzungen: Pentium/Athlon 200 MHz, Win98/ME/XP/2000, 32 MB RAM, CD-ROM 12-fach

3D-ATLAS DES SONNENSYSTEMS, CD-ROM für Win, ISBN 3-8032-1789-X, € 24,90, im Fach- und Buchhandel erhältlich.

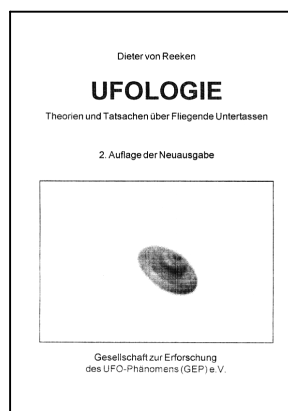
United Soft Media
www.usm.de
München, 2005

Bezugsquelle
① **mgverlag**, Postfach 1106, 56631 Plaidt

W eitere GEP-Veröffentlichungen

Auswahl



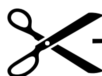




GEP-Sonderhefte und **Broschüren** ergänzen unser Angebot an Veröffentlichungen. Sie enthalten hauptsächlich kritische Arbeiten zum UFO-Phänomen.

Eine Übersicht über unsere Veröffentlichungen erhalten Sie über unser **Gesamtverzeichnis**.

Wünschen Sie weiterführende Informationen zu unserer Arbeit und zum UFO-Thema, können Sie ein **Info-Paket** anfordern.



GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. "Condon-Report"), 54 S., **€ 8,00 (6,40)**
- ☐ **Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerkungen, **€ 5,00 (4,00)**
- ☐ **v. Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, Prä-Astronautik, 1703-1995, 4. erweit. Aufl. 1996. 119 S., **€ 10,00 (8,00)**
- ☐ **Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3.Aufl., 84 S., Abb., Anhang, Quellen, **€ 8,00 (6,40)**
- ☐ **Maccabee, Bruce:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628 2.Auflage 1997, 60 S., Abb., Anhang, **€ 8,00 (6,40)**
- ☐ **v. Reeken:** Ufologie, 2.Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981, 166 S., Abb., Anm. **€ 12,00 (9,60)**
- ☐ **v. Reeken:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung 2.Aufl., 32 S., Abb., Anmerkungen, **€ 5,00 (4,00)**
- ☐ **C. Roberts:** Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens Aufl. 1997, 36 Seiten, 1 Abb., **€ 6,00 (4,80)**
- ☐ **v. Reeken:** JUFOF Inhaltsverzeichnis 1991-1995 36 Seiten, **€ 4,00 (1,50)**
- ➔ ☐ **U. Magin:** Kontakte mit "Ausserirdischen" ... 160 Seiten, **€ 14,00 (11,20)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **€ 5,00 (4,00)**
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **€ 2,50 (2,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955) 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **€ 2,50 (2,00)**

INFO-Paket



- ☐ Das **INFO-Paket** enthält folgende Hefte:
  Erklärungsmöglichkeiten
  für UFO-Phänomene
  Kleines A-B-C der UFO-Forschung
  UFO-Beobachtungen
  Literaturüberblick
  Presseüberblick
  plus ein älteres GEP-Sonderheft
  Schutzgebühr: € 8,00

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement € 21,00, zzgl. Versandkostenp.** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten).
  Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

  Das Abo verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

➔

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ☐ **U. Magin:** Von Ufos entführt 160 S., Tb., C.H.Beck-Verlag, **€ 2,50 (2,00)**
- ☐ GEP-Fragebogen, **€ 1,00** (GEP-Mitgl.: **kostenlos**)
- ☐ GEP-Satzung, Beitrittserklärung, **kostenlos**
- ☐ **Ich bin GEP-Mitglied (Schnelllieferung!)**

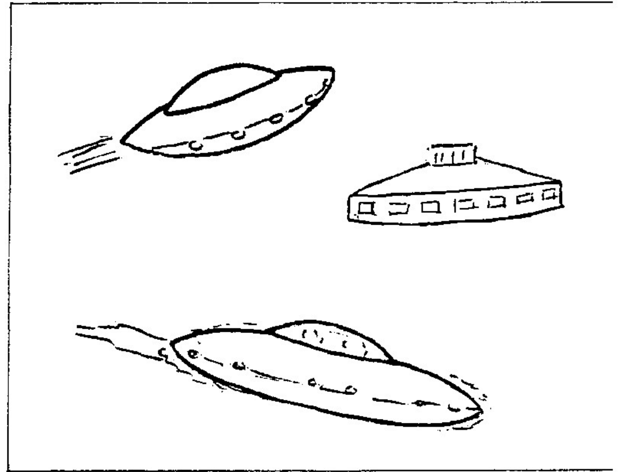
Marcia S. Smith und George D. Havas

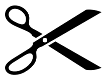
DAS UFO-RÄTSEL

Die vorliegende Dokumentation ist erstmals 1976 unter dem Originaltitel The UFO Enigma von Marcia S. Smith vom Congressional Research Service zusammengestellt und von der amerikanischen Kongressbibliothek, der Library of Congress, veröffentlicht worden. Die dieser Übersetzung zugrundeliegende überarbeitete Fassung aus dem Jahr 1983 ist von George D. Havas aktualisiert und ergänzt worden.

Der Congressional Research Service ist ausschließlich für den US-Kongress (dem aus Senat und Repräsentantenhaus bestehenden Bundesparlament der USA) als wissenschaftlicher Beratungsdienst tätig und damit den wissenschaftlichen Beratungsdiensten deutscher Parlamente vergleichbar. Der erstmals in deutscher Sprache zugängliche Text enthält neben einer knappen Gesamtübersicht zahlreiche Detailinformationen sowie im Anhang Dokumente und Zusammenstellungen.

GEP-Sonderheft 11, 84 S., Abb.,
EUR 8,00 (€ 6,40)





Absender:

____

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten! Es gelten unsere AGB.

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

____

Ort, Datum

____

Unterschrift

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

D - 58473 Lüdenscheid